



Sonderausgabe

FIGU ZEITZEICHEN



Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse

Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

11. Jahrgang
Nr. 167 Aug./4 2025

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungs- mitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen sowie Ideologien jeder Art in Abhandlungen, Artikeln und in Leserzuschriften usw. müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in irgendeiner Sachweise oder Sichtweise mit dem Missionsgut und dem Habitus der FIGU verbindend sein.

=====
=====
Für alle in den FIGU-Zeitzeichen und anderen FIGU-Periodika publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die notwendigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren bzw. der betreffenden Medien!

Auf vielfach geäusserten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprähsberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betreffs weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

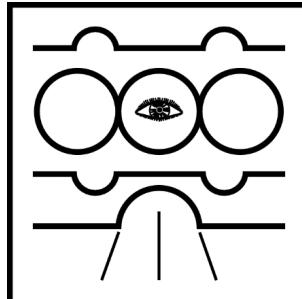
23 Merkmale des wahren Menschseins

1. Ein wahrer Mensch zu sein bedeutet, sich unter keinen Umständen aus der inneren Ruhe, der gedanklich-gefühlsmässigen Harmonie und dem inneren Frieden bringen zu lassen, egal was auch immer im eigenen persönlichen Umfeld oder draussen in der Welt geschehen mag. Damit verbunden sind auch innere Werte wie Bescheidenheit Antimaterialismus, Optimismus, Geduld, Ausdauer und Zähigkeit bei der Eigenevolution.
2. Wahrer Mensch im wahrheitlichen und wirklichen Wortsinn zu sein heisst, sich täglich bewusst zu machen, dass das eigene Selbst in allen Räumen und Zeiten sowie in allen Universen und Dimensionen in relativer Vollkommenheit und in Einheit mit dem grossen Ganzen, der Schöpfung-Universalbewusstsein, lebt und evolutioniert. Der Mensch ist dabei völlig frei und selbstverantwortlich in allen Dingen, Situationen und Entscheidungen seines Lebens, denn einen Schöpfergott, der über den Menschen bestimmt, den gab es nie und wird es nie geben, denn er existiert nur in den wahn-haften Gedanken der Menschen.
3. Der wahre Mensch strebt bewusst danach, im Bewusstsein seines schöpferischen Wesens und aus dessen Kraft heraus sich stetig weiter zu evolutionieren und wahres Wissen, wahre Liebe und zeitlos gültige Weisheit in sich zu erschaffen, womit er sich selbst, seine ihn belebende Schöpfungslebens-energie und somit die Gesamt-Schöpfung weiterentwickelt. Durch sein stetes, bewusstes Lernen trägt

er jotahaft dazu bei, dass alles bis in die höchsten Schöpfungsformen und letztendlich bis hin zum SEIN-Absolutum in höhere Schwingungsebenen hinauf evolutioniert.

4. Ein Mensch im wahren Wortsinn bildet in sich grundlegend eine effektive Selbstliebe. Darauf aufbauend erschafft er im Bewusstsein und im Wissen, in allem mitzuleben und mizuexistieren, nach und nach die allesumfassende, unzerstörbare Liebe zur gesamten Schöpfungsnatur und zu allen darin eingeschlossenen Lebensformen und allem Existenter und kultiviert diese universelle Liebeform in sich unentwegt weiter.
5. Der tiefe Sinn des Menschseins ist im Begriff «OMEDAM» enthalten, was «Gesetz und Erfüller» bedeutet und gleichbedeutend damit ist, dass der Mensch die Gesetze der Schöpfung achtet und ihre Gebote erfüllt, die weise Handlungsempfehlungen und lebenspraktische Anleitungen sowie Wegweiser auf seinem Weg zum wahren Menschsein sind. Alles Nötige darüber ist in der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens» resp. Im «Kelch der Wahrheit» schriftlich fest-gehalten.
6. Wahre Menschen ergehen sich niemals in Streit, Hader, Händeln, Aggressionen, Gewalt, Mord, Totschlag oder Krieg usw. und lassen sich nicht in Kriegsdienste einspannen, die von ausgearteten Staatsführern angeordnet werden, denn Krieg und rohe, selbstsüchtige und entmenschte Gewalt in jeder Hinsicht sind immer unlogisch, grausam, zerstörerisch und schöpfungswidrig, wodurch sich der Mensch den Pfad zum wahren Menschsein und zu seiner wahren Bestimmung versperrt.
7. Der wahre Mensch achtet und respektiert alles Leben und alle Mitmenschen als absolut gleichwertig, weil er weiß, dass jeder einzelne Mensch im Innersten einen Funken Schöpfungslebensenergie trägt, der dazu bestimmt ist, sich in unvorstellbar langen Zeiträumen durch die Belebung stets neuer Menschen mit jeweils immer neuen Persönlichkeiten bis zum Ziel, dem Einswerden mit der Schöpfung selbst, zu evolutionieren.
8. Dem wahren Menschen ist bewusst, dass die Entwicklung auch danach nicht stillstehen wird, weil auch die Schöpfung-Universalbewusstsein als unterste der 10^{49} Schöpfungsformen, die jeweils in unendlicher Zahl existieren, sich selbst immerzu weiter und höher entwickeln muss, über für ihn unvorstellbar lange Zeiträume hinweg, um dereinst mit der höchsten der 7 Absolutum-Formen, dem SEIN-Absolutum zu verschmelzen, dessen Evolution ebenfalls in alle Endlosigkeit weitergehen wird.
9. Dem wahren Menschen ist dieses Wissen durch die «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens» eigen, und die Gewissheit um seine hohe Bestimmung in ihm ist ihm Ansporn und Freude zugleich. Er weiß darum, dass er den Weg der Evolution seines Bewusstseins und seiner Schöpfungslebensenergie stets in seinem täglichen Leben zu gehen hat, denn des Menschen Evolution schreitet in vielen kleinen Schritten voran, die er zielstrebig und unter Begehung viele Fehler zu begangen hat, aus denen er aber lernt und dadurch weiter vorankommt.
10. Der wahre Mensch weiß darum, dass jede ernste Bemühung und jeder Erfolg auf seinem Weg zum wahren Menschsein seinem Bewusstsein resp. der ihn belebenden Schöpfungslebensenergie allgrosszeitlich als impulsähnliche Energie erhalten bleibt. Daher pflegt er täglich die Werte des wahren Menschseins, wodurch aus vielen zuerst unscheinbaren Gedankensamen, Erkenntnissen und Ideen letztendlich der starke Baum der Persönlichkeit resp. des edlen Charakters eines wahren Menschen heranwächst.

11.



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Menschlichkeit»

12. Ein wahrlicher Mensch richtet nicht über andere Menschen und erhebt sich nicht über deren Fehler, Schwächen und charakterliche Mängel. Wohl beobachtet er die Menschen und erkennt deren Fehler, doch dies in völlig neutraler Betrachtungsweise.
13. Er lernt daraus für sich selbst indem er sich prüft und erkennt, ob ihm die gleichen Fehler eigen sind, wonach er diese analysiert und neutralisiert. Er beobachtet also die Menschen, um sich selbst zu erkennen. Er richtet also niemals über andere Menschen und schweigt über deren Fehler, sondern lernt aus diesen. Denn Fehler zu beheben, ist grundlegend immer die ureigene Angelegenheit und Aufgabe des einzelnen Menschen selbst.

14. Niemals stellt sich der wahre Mensch über einen anderen Menschen oder dünkt sich besser als ein anderer, denn er ist sich dessen gewahr, dass alle Menschen durch die schöpferisch-universelle Energie in Zeitlosigkeit und durch alle Räume der Schöpfung miteinander verbunden sind. Daher ist es so, dass der Mensch in Wahrheit über sich selbst spottet, wenn er andere Menschen hinterredet oder über sie lästert.
15. Der wahre Mensch ist der Schöpfung und der gesamten Natur gegenüber stets in Ehrwürdigkeit dankbar. Er weiss, dass das Innerste der Schöpfung für ihn als Mensch immer das unmessbare Geheimnis bleiben wird, so dass es ihm schädlich und evolutionshemmend ist, wenn er sich in einem Anflug von Größenwahn dazu hinreissen lässt, das Geheimnis des innersten Wesens der Schöpfung lüften zu wollen. Daher übt er sich in Geduld und arbeitet in angemessener Bescheidenheit an seiner Evolution, die ihm selbst der höchste Lohn und Preis des Lebens ist.
16. Will der Mensch ein wahrer Mensch sein, dass muss er zuallererst sich selbst in allen Dingen der wahren Menschlichkeit belehren und seine Achtung, sein Denken, Fühlen, Sinnieren und Meditieren den Gesetzen des universellen Bewusstseins widmen, die von ihm verlangen, dass er in sich selbst die leuchtenden Werte des wahren Menschseins heranbildet, damit sie immer stärker und mächtiger in ihm erstrahlen.
17. Der wahre Mensch belehrt andere Menschen nur dann, wenn sie ihn um Rat und Hilfe bitten und wenn er sich selbst durch ein gewisses Mass an Wissen und Weisheit zur Belehrung befähigt hat. Dann gibt er dem anderen Menschen seine Hilfe bescheiden, sachlich und neutral sowie ohne jede Anwendung von unlogischer Gewalt oder Zwang. Der wahre Mensch offenbart dem suchenden Menschen nur die reine Wahrheit in neutraler, ratgebender, gütiger und dem Mitmenschen angemessener und verkraftbarer Form als Hilfe zur Selbsthilfe, wonach der hilfesuchende Mitmensch damit selbstverantwortlich weiterarbeiten und seinen Weg aus eigener Kraft weitergehen kann.
18. Wahrer Mensch sein beinhaltet, sich zurücknehmen und zuhören zu können, wenn andere Menschen etwas bewegt, dass sie gerne mitteilen wollen. Der wahre Mensch stellt sich niemals in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und heischt nicht nach Anerkennung, Lobhudelei und weltlichem Ruhm, weil das allesamt Unwerte sind, die die Evolution seines Bewusstseins hemmen.
19. Der wahre Mensch gibt nur etwas von seinem schöpferischen Wissen preis, wenn er danach gefragt wird oder wenn es nötig ist, einen Sachverhalt klarzustellen oder ein Unrecht etc. anzuprangern, das gegen die Menschlichkeit verstösst. Dann muss er oftmals harte, angriffige und deutliche Worte gebrauchen, die das Fehlverhalten eines Menschen schonungslos aufdecken, die aber niemals gegen seinen Wert als Mensch-an sich gerichtet sind, denn der Mensch ist und bleibt als ein Teil der Schöpfung in seiner Würde immer unantastbar.
20. Der wahre Mensch achtet auf seine körperliche Gesundheit und vermeidet alles Extreme in Bezug auf seine Ernährung, die Pflege und den Erhalt seines Körpers. Er pflegt einen verbindenden Umgang mit anderen Menschen und der Natur. Er hegt und pflegt im Besonderen auch seine Gedanken und Gefühle in neutral-positiv-ausgeglichener Form und bleibt sich selbst und andern Menschen gegenüber immer neutral, womit er sein inneres Gleichgewicht wahrt, seine Gesundheit erhält und sein Leben verlängert, damit er so lange wie möglich bewusst evolutionieren kann.
21. Ein wahrer Mensch lebt in grosser Freude und Dankbarkeit darum, dass ihn ein Teilstück Schöpfungslebensenergie belebt, das die Schöpfung selbst geschaffen hat und das ihm und den nach ihm kommenden, von dieser Schöpfungslebensenergie belebten Menschen, die Evolution zum wahren Menschen ermöglicht. Er weiss, dass er für alles in seinem Leben selbst verantwortlich ist und dass es keinen Schöpfergott gibt, sondern nur die Schöpfung, das Universalbewusstsein, allein, die alles erschaffen hat und weiter kreiert. Das Wissen darum macht ihn glücklich, froh und innerlich frei und lässt ihn jeden Tag bewusst als einen Feiertag im schöpferischen Sinne auf seinem individuellen Weg zum wahren Menschsein gestalten.
22. Der wahre Mensch pflegt und ergeht sich täglich in einer gesunden, neutralen und intentionalen Meditation resp. Versenkungs-Ergründung, um in sich selbst Ruhe zu finden, sein Bewusstsein und seine Psyche auszugleichen und um auf die schöpferischen Impulse aus seinem Innersten zu lauschen, die in den Tiefen seines Bewusstseins eingebettet sind. Durch die bewusste Beachtung und Pflege der schöpferischen Impulse und seiner Intuitionen und durch die bewusste Bildung hoher menschlicher Werte in sich beschreitet er den Pfad des wahren Menschseins.
23. Der wahre Mensch weiss darum, dass sein persönlicher Evolutionsweg auch mit seinem Tod nicht endet, denn im Todesleben verarbeitet die Schöpfungslebensenergie all sein bisher erarbeitetes Wissen, seine Weisheit und Liebe weiter zu höheren Werten. Die Quintessenz allen wahren Wissens, aller Weisheit und aller Liebe wird impulsmässig an das Unbewusste des nächstfolgenden, völlig neuen Menschen der Evolutionslinie der Schöpfungslebensenergie weitergegeben, womit die unterbruchlose Evolution der Schöpfungslebensenergie und des sie belebenden Menschen durch die weisen Gesetze

der Schöpfung allzeitlich und vollumfänglich bis zur Verschmelzung mit der Schöpfung und darüber hinaus bis zum SEIN-Absolutum gewährleistet ist.

Achim Wolf, Deutschland, 16. August 2025

«Jeder kann in Deutschland sagen, was er denkt»: 84 Prozent der Menschen glauben das nicht mehr, Herr Spahn

Die Bundesregierung ist empört über die erneute Kritik der US-Administration an der Menschenrechtslage in Deutschland. Derweil stützt eine aktuelle INSA-Umfrage die Zweifel an der Meinungsfreiheit – mit bedenklicher Tendenz.

14. August 2025 von AR

In ihrem Jahresbericht 2024 zur weltweiten Menschenrechtslage spricht die US-Regierung von «erheblichen Menschenrechtsproblemen einschliesslich Einschränkungen der Meinungsfreiheit» in Deutschland. Die Menschenrechtslage im Land habe sich im Laufe des Jahres verschlechtert, heisst es zusammenfassend.

Berlin verwahrt sich gegen die Vorwürfe und weist die Kritik zurück. Deutschland sei eine gefestigte Demokratie ohne Einschränkung der Presse- und Meinungsfreiheit, und es finde keine Zensur statt. So lauten die Dementis seitens der Bundesregierung, die der Mainstream artig verbreitet.

«Jeder kann in Deutschland sagen, was er denkt. Das ist ein freies Land», sagte der Chef der CDU/CSU-Fraktion und ehemalige Pandemie-Gesundheitsminister Jens Spahn in einem Interview. Grenzen gebe es jedoch, wenn es strafrechtlich relevant werde.

Dieser Darstellung der deutschen Bundesregierung widerspricht allerdings nicht nur der US-Bericht, sondern auch die eigene Bevölkerung – und zwar mit steigender Tendenz. In deren Wahrnehmung sind die Grenzen der freien Meinungsäußerung eben nicht (nur) durch Recht und Gesetz markiert.

Laut einer aktuellen INSA-Umfrage glauben inzwischen 84 Prozent der Befragten, dass es in Deutschland Personen gibt, die ihre Meinung nicht äussern, weil sie Angst vor Konsequenzen haben. Nur neun Prozent glauben das nicht, heisst es dort. Seit der letzten gleichartigen Befragung vor acht Monaten sei die Zahl der besorgten Menschen um 6 Prozentpunkte gestiegen.

Diese Werte seien unabhängig von soziodemografischen Merkmalen sehr hoch, schreibt INSA, und es gebe auch im Vergleich der Parteianhänger überall deutliche Mehrheiten: von 77 Prozent bei Wählern von Bündnis90/Die Grünen bis zu 92 Prozent bei Wählern der AfD.

Viele Menschen nehmen also wahr, dass der Meinungskorridor für einen erheblichen Teil der Bürger in Deutschland eingeschränkt ist. Und immerhin eine Mehrheit von 54 Prozent gibt an, selbst schon einmal ein Erlebnis gehabt zu haben, bei dem sie das Gefühl hatten, ihre Meinung nicht frei äussern zu können. Das entspricht sogar einem Anstieg um elf Prozentpunkte im Vergleich zur letzten Umfrage.

INSA mahnt abschliessend zu einer «guten Streitkultur und der Akzeptanz einer breiten Meinungsvielfalt» und konstatiert:

«Das Thema Meinungsfreiheit hat das Potential, ebenso prägend zu werden, wie die Migration ab dem Jahr 2015 und Corona ab dem Jahr 2020. Politik sowie Medien und die Gesellschaft insgesamt sollten das ernst nehmen.»

Quelle: U.S. Department of State: 2024 Country Reports on Human Rights Practices: Germany

INSA-Stiftung: Meinungsfreiheit in Gefahr - 4. August 2025

Quelle: <https://transition-news.org/jeder-kann-in-deutschland-sagen-was-er-denkt-84-prozent-der-menschen-glauben>

INFOsperber
sieht, was andere übersehen.

9.8.2025

«Taktische Atombomben» – und ihre grausamen Folgen

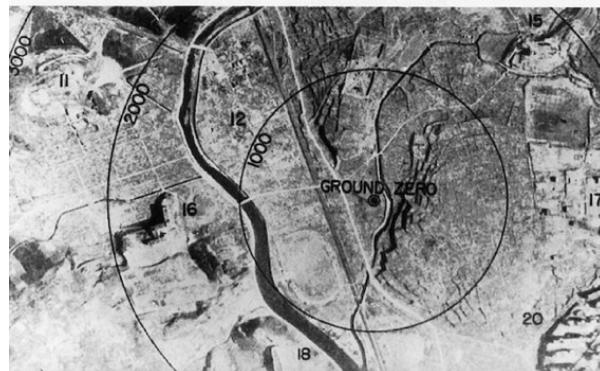
Wer jetzt über den Einsatz «taktischer Atomwaffen» diskutiert, sollte wissen, was solche Bomben anrichten.

Martina Frei



Zwei Buddha-Statuen im zerstörten Nagasaki. Diese Aufnahme eines US-Soldaten entstand sechs Wochen nach dem Atombombenabwurf. © Cpl. Lynn P. Walker, Jr. (Marine Corps) via Wikimedia

mfr. – Heute vor 80 Jahren warfen US-Piloten über der japanischen Stadt Nagasaki eine Atombombe ab, die sie ‹Fat Man› nannten. Aus diesem Anlass veröffentlicht Infosperber den folgenden Beitrag, der erstmals im August 2024 erschien, in leicht redigerter Form. Er enthält verstörende Fotos, welche die verheerenden Wirkungen dieser Bombe dokumentieren. Aus Sicht von mehreren Nobelpreisträgern ist die Gefahr einer ähnlichen Katastrophe so gross wie nie zuvor seit damals. Die vor 78 Jahren erschaffene ‹Weltuntergangs-Uhr› steht auf 89 Sekunden vor Mitternacht.



Luftaufnahme von Nagasaki vor und nach dem Atombombenabwurf.
© U.S. National Archives: RG 77-MDH, via Wikimedia Commons Public Domain

Anlässlich des 79. Jahrestags der US-Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki erinnerte die «Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen» (ICAN) daran, was Atombomben Kindern antun.

Am Anfang des ICAN-Berichts steht eine Warnung: «Dieser Bericht enthält anschauliche Geschichten, Illustrationen und Fotos von extremer Gewalt gegen Kinder; detaillierte Beschreibungen von Verletzungen, Leiden und Tod von Kindern; Verweise auf psychische Erkrankungen, Selbstmord und Vernachlässigung von Kindern sowie Geschichten von Schäden, die schwangeren Frauen zugefügt wurden und zu Fehl- und Totgeburten führten.»



Nagasaki, 10. August 1945: Eine Mutter wartet mit ihrem verletzten Baby darauf, dass es behandelt wird. Bei manchen Müttern versiegte nach der Atombombenexplosion die Milch, die rationierten Milchportionen waren rasch aufgebraucht. Sie flehten dann andere stillende Mütter an, ob sie ihnen aushelfen könnten. © Yamahata Yōsuke - 「反核・写真運動」監修『決定版 長崎原爆写真集』勉誠出版、2015年8月、ISBN 978-4-585-27024-9, via Wikimedia Commons Public Domain

«Eine Mutter wiegte ihr Baby ohne Kopf und weinte ... Kleine, barfüssige Kinder hockten in den Ruinen oder liefen an Leichen vorbei, nach ihren Müttern und Vätern rufend.»
Susan Southard, Autorin von *«Nagasaki: Life After Nuclear War»*

«Ich fand meine ältere Schwester kaum wiedererkennbar unter den Sterbenden und Toten. Ihr Gesicht war geschwollen und verbrannt.»
Ein Mädchen in Nagasaki

«Seine ganze Haut hatte sich abgelöst, da stand ein roter, nackter Körper. Wenn ich keine Intuition gehabt hätte, hätte ich wahrscheinlich geleugnet, dass dies mein Kind war.»
Yasuo Yamamoto über den Anblick seines Sohnes, der am nächsten Tag starb

«Ein junges Paar, der Frau war die Kleidung vom Körper gerissen, beide waren blutüberströmt, hielt ein blutendes Baby und flehte um Hilfe, um ein zweites Kind zu finden, das unter den Trümmern verloren gegangen war.»
James N Yamazaki, Autor von *«Children of the Atomic Bomb»*

«Alles, was ich sehen konnte, war zerstört. Kinder schrien nach ihren Müttern. Verkohlte Körper waren überall in der Stadt verstreut. Viele Menschen verloren ihre Arme oder Beine.»
Lee Su-yong, zum Zeitpunkt der Atombombenexplosion 15 Jahre

Diese Zitate stammen aus dem letztes Jahr erschienenen Bericht «Die Wirkung von Nuklearwaffen auf Kinder» der «Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen» (ICAN). Die ICAN erhielt 2017 den Friedensnobelpreis.

Schätzungsweise über 38'000 Kinder starben laut ICAN in Hiroshima und Nagasaki als direkte Folge der Atombombenabwürfe. Dazu kamen ungezählte Kinder, die Jahre später einer strahlenbedingten Leukämie oder anderen Strahlenkrankheiten erlagen.

Der damals 15-jährige Iwao Nakanishi erinnerte sich an einen kleinen Knaben, der um Hilfe schrie. Der Kleine hatte beide Augen verloren.

«Ich ergriff seinen Arm und versuchte, ihm beim Aufstehen zu helfen. Sein Fleisch löste sich und ich liess los. Ich kann das nie vergessen ... Ich bereue es, dass ich ihn nicht auf meinen Rücken genommen und gerettet habe.»

Iwao Nakanishi, 15 Jahre

Die überlebenden Kinder lieferten weitere, erschütternde Augenzeugenberichte. Sie sahen die verkohlten Überreste ihrer Geschwister und Eltern. Klassenkameraden, denen die Augäpfel aus ihren Augenhöhlen platzten. Straßen voller Toten und Sterbenden.



Schrecklicher Anblick: In der Feuerwalze der Atombombenexplosion ums Leben gekommen.
© 中田左都男 (同盟通信), 「反核・写真運動」監修『決定版 広島原爆写真集』勉誠出版、2015年8月6日、ISBN 978-4-585-27023-2, via Wikimedia Commons Public Domain

Selbst «taktische Atombomben» haben grössere Wirkung als die Bomben von Hiroshima und Nagasaki

Die «Little Boy» genannte Atombombe, die am 6. August 1945 über Hiroshima gezündet wurde, hatte eine Sprengkraft von etwa 13 Kilotonnen TNT, die zwei Tage später über Nagasaki abgeworfene Atombombe namens «Fat Man» eine von rund 21 Kilotonnen.

Zum Vergleich: Die in letzter Zeit oft erwähnten «taktischen Atomwaffen» besitzen laut der «ARD-Tagesschau» «in der Regel» eine Sprengkraft zwischen 0,3 und über 50 Kilotonnen TNT.

Die deutsche «Bundeszentrale für politische Bildung» klärte 2013 in einem Artikel auf: Die US-Bomben, die in Europa gelagert würden, hätten eine «variabel einstellbare Sprengkraft von 0,3 bis zu 50 Kilotonnen (Modell 4) beziehungsweise 0,3 bis 170 Kilotonnen (Modell 3).»

«Eskalation der nuklearen Rhetorik»

Gegenwärtig sind weltweit fast 4000 Atomsprengköpfe einsatzbereit (Infosperber berichtete). Noch im August 2022 hatte Russlands Präsident Wladimir Putin an die Teilnehmenden der damaligen Konferenz zum Atomwaffensperrvertrag in New York geschrieben: «Wir gehen davon aus, dass es in einem Atomkrieg keine Sieger geben kann und er niemals begonnen werden darf.»

ICAN Deutschland stellt jedoch eine «Eskalation der nuklearen Rhetorik» nicht nur in Russland fest, sondern auch in Israel und Nordkorea. «Fast jede Woche drohen Kreml-Politiker oder Propagandisten im Staatsfernsehen mit einem konventionellen oder sogar nuklearen Vergeltungsschlag gegen die Nato», berichtete das «ZDF» kürzlich. «Russland hatte erst im Mai nahe der ukrainischen Grenze taktische Atomwaffenübungen abgehalten», so die «ARD».

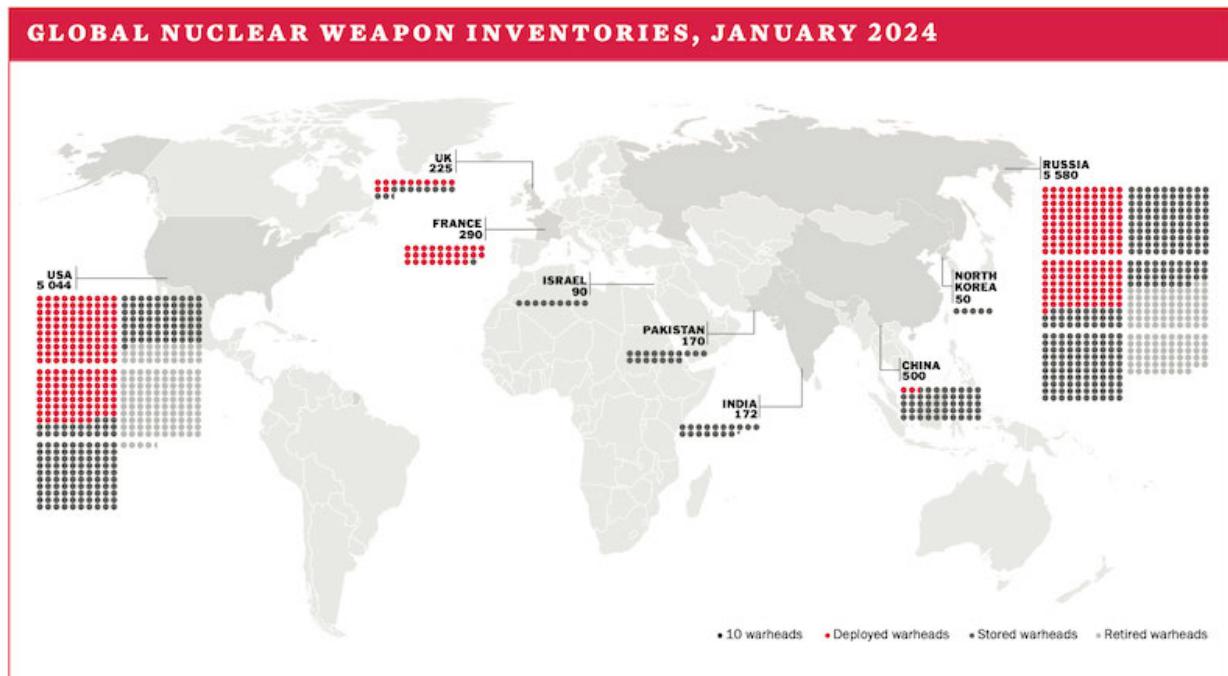
Nato-Generalsekretär Stoltenberg sagte im Juni, die NATO denke darüber nach, mehr Atomwaffen einsatzbereit zu machen. Schon im Oktober 2023 «spielte die Nato das Atomkriegsszenario durch» («NZZ»).

WORLD NUCLEAR FORCES, JANUARY 2024			
Country	Military stockpile ^a		Total inventory ^c
	Deployed ^b	Total	
USA	1 770	3 708	5 044
Russia	1 710	4 380	5 580
UK	120	225	225
France	280	290	290
China	24	500	500
India	-	172	172
Pakistan	-	170	170
North Korea	-	50	50
Israel	-	90	90
Total	3 904	9 585	12 121

Nuklearmächte, Stand Januar 2024, Schätzung durch das Stockholmer Institut für Internationale Friedensforschung (Sipri). Linke Spalte: Anzahl der einsatzbereiten Sprengköpfe (auf Raketen montiert oder an Stützpunkten). Mittlere Spalte: Einsatzbereite Sprengköpfe und solche, die gegebenenfalls eingesetzt werden könnten. Rechte Spalte: Alle Sprengköpfe, inklusive der ausgemusterten, die zur Demontage anstehen. © Sipri Yearbook 2024

Auf einem Vorbereitungstreffen zur 11. Überprüfungskonferenz zum Atomwaffensperrvertrag (NPT) schlug der chinesische Vertreter nun im Juli 2024 vor, «alle fünf offiziellen Atomwaffenstaaten USA, Russland, China, Frankreich und Großbritannien, sollten vertraglich auf den Ersteinsatz von Atomwaffen verzichten», berichtet Presenza. Doch: «Die USA und die NATO weigern sich bisher diesen Schritt zu gehen.»

Der frühere deutsche Aussenminister Joschka Fischer (Die Grünen) forderte eine «europäische Atombombe». Die *<NZZ>* kommentierte: «Es ist besser, eine Atombombe zu haben als keine.» Wer den ICAN-Bericht liest, kommt zum gegenteiligen Schluss. Die Atommächte sollten dringend Abrüstungsverhandlungen aufnehmen. Die früher schwierigen gegenseitigen Kontrollen der Rüstungsbeschränkungen und der Abrüstung sind mit modernen Überwachungsmöglichkeiten leichter zu gewährleisten.



Bestandesaufnahme an Nuklearwaffen im Januar 2024 gemäss Sipri-Schätzung. Jeder Punkt symbolisiert zehn atomare Sprengköpfe. Rot: Einsatzbereite Sprengköpfe. Dunkelgrau: Lagerbestände, die nach einer gewissen Vorbereitung möglicherweise eingesetzt werden könnten. Hellgrau: Ausgemusterte Sprengköpfe.

© Sipri Yearbook 2024

Fast zwei Kilometer von der Explosion entfernt – vier Jahre im Spital

Der 16-jährige Sumiteru Taniguchi war 1,8 Kilometer vom Explosionsort der Bombe in Nagasaki mit dem Velo unterwegs, als ihn die Druckwelle der Bombe zu Boden schleuderte. Als er den Kopf wieder hob, sah er, dass alle Kinder, die vorher ringsherum gespielt hatten, tot waren. Sumiteru erlitt schwerste Verbrennungen. Er verbrachte fast vier Jahre im Spital und fast zwei Jahre davon nur in Bauchlage. Während dieser Zeit entwickelte er tiefe Druckgeschwüre und Hautwunden vom Liegen.



21 Monate lang lag Sumiteru Taniguchi wegen seiner schweren Verbrennungen nur auf dem Bauch, fast vier Jahre musste er im Spital bleiben. Die Aufnahme stammt aus einem Farbfilm, den US-Soldaten aufnahmen.

© Team von Lt. Daniel A. McGovern und Lt. Herbert Sussan, via Wikimedia Commons Public Domain

Die damals 13-jährige Setsuko Thurlow beschrieb Bombenopfer, denen «Teile des Körpers fehlten», deren «Augäpfel in ihren Händen hingen» und deren «Bäuche aufgeplatzt waren». «Ich sah um mich herum völlige, unvorstellbare Verwüstung.»

«Wann immer ich an Hiroshima denke, ist das erste Bild, das mir einfällt, mein vierjähriger Neffe Eiji – sein kleiner Körper verwandelte sich in einen zur Unkenntlichkeit geschmolzenen Fleischklumpen. Mit schwacher Stimme bat er immer wieder um Wasser, bis ihn der Tod erlöste.»

Setsuko Thurlow, 13 Jahre

Um der unerträglichen Hitze der Feuersbrunst zu entkommen und um ihre grausamen Schmerzen zu lindern, stürzten sich an einer Schule in Hiroshima hunderte von verbrannten Kindern in das Schwimmbecken der Schule – und starben im Wasser.

Im Zentrum von Hiroshima waren an jenem 6. August 1945 etwa 8400 Siebt- und Achtklässler aufgeboten worden. Sie sollten helfen, Brandspuren des Kriegs zu beseitigen.

«Fast alle von ihnen wurden eingäschert und verdampft, ohne eine Spur zu hinterlassen, und noch mehr starben innerhalb von Tagen. Auf diese Weise wurde meine Altersgruppe in der Stadt fast ausradiert.»

Setsuko Thurlow, 13 Jahre

Daran erinnert sich Setsuko Thurlow, die sich ihr Leben lang für die Abschaffung von Nuklearwaffen engagierte und 2017 für ICAN den Friedensnobelpreis entgegennahm.



Diese Aufnahme einer 14-jährigen Schülerin in Nagasaki stammt vom 10. August 1945.

Sie starb vermutlich zwei Tage später an ihren schweren Verletzungen.

© Shiotsuki Masao, via Wikimedia Commons Public Domain

Fujio Tsujimoto war fünf Jahre alt und gerade mit seiner Grossmutter auf dem Spielplatz einer Schule in Nagasaki. Er hörte den herannahenden Flugzeugbomber und schaffte es, mit seiner Grosmutter zusammen den wohl am besten geschützten Ort in einem Schutzbunker zu erreichen, als die Atombombe detonierte. Fujio schilderte seine Erlebnisse:

«Ich fand überall auf dem Spielplatz verstreute Menschen. Der Boden war fast vollständig mit Leichen bedeckt. Die meisten von ihnen sahen tot aus und lagen still. Hie und da bewegten aber einige die Beine oder hoben ihre Arme. Diejenigen, die sich noch bewegen konnten, kamen in den Schutzraum gekrochen. Bald war der Bunker mit Verwundeten überfüllt. Um die Schule herum stand die ganze Stadt in Flammen.

Mein Bruder und meine Schwestern kamen zu spät in den Schutzraum, so dass sie verbrannt waren und weinten. Eine halbe Stunde später erschien endlich meine Mutter. Sie war blutüberströmt. Ich werde nie vergessen, wie glücklich ich war, als ich mich an meine Mutter klammerte. Wir warteten und warteten auf Vater, aber er kam nie. [...]»

Meine jüngere Schwester starb am nächsten Tag. Meine Mutter starb auch am nächsten Tag. Und dann mein älterer Bruder. Ich dachte, ich würde auch sterben, denn die Menschen um mich herum, die nebeneinander im Bunker lagen, starben einer nach dem anderen.»

Fujio Tsujimoto, 5 Jahre

Die Überlebenden bekamen Fieber und blutendes Zahnfleisch, Haarausfall, mussten sich übergeben, litten an Durchfall – Symptome der akuten Strahlenkrankheit. Dazu kamen nicht aushaltbare Schmerzen durch schwerste Verbrennungen, Knochenbrüche, Hautwunden, tief im Fleisch sitzende Glassplitter, Wundinfektionen. «Viele Kinder warteten tagelang auf eine medizinische Behandlung [...] An vielen Behandlungsorten behandelten die Ärzte zuerst diejenigen mit weniger schlimmen Verletzungen, weil sie grössere Überlebenschancen hatten. [...] Nicht wenige sagten, sie beneideten die Toten. [...]», steht im ICAN-Bericht.



Von den Verletzten, die überlebten, waren manche später so entstellt, dass Babys bei ihrem Anblick in Tränen ausbrachen. © Onuka Masami, 『アサヒグラフ』 1952年8月6日号, via Wikimedia Commons Public Domain

«Es waren so viele Tote, dass es unmöglich war, nicht auf sie zu treten. Es war schrecklich. Manche hatten keine Köpfe mehr.»

Yoshiko Kajimoto, 14 Jahre

Das tote Brüderchen zum Einäsichern gebracht



Den Bruder am Rücken tragend, wartet dieser Knabe vor dem Krematorium darauf, dass der kleine Leichnam eingäsichert wird. © Joe O'Donnell, US Marine corps via Wikimedia Commons Public Domain

«Ich sah einen etwa 10 Jahre alten Jungen vorbeigehen. Er trug ein Baby auf seinem Rücken. Der kleine Kopf war nach hinten geneigt, als ob das Baby fest schlief. In jenen Tagen sah man in Japan oft Kinder mit ihren kleinen Brüdern oder Schwestern auf dem Rücken spielen, aber dieser Junge war eindeutig anders. Ich konnte sehen, dass er aus einem ernsten Grund an diesen Ort gekommen war. Er trug keine Schuhe. Sein Gesicht war hart. Der Junge stand 5 oder 10 Minuten lang da. Die Männer mit den weißen Masken gingen zu ihm hinüber und begannen leise, das Seil zu entfernen, mit dem das Baby festgehalten wurde. In diesem Moment sah ich, dass das Baby bereits tot war. Die Männer hielten den Körper an Händen und Füßen und legten ihn auf das Feuer. Der Junge stand gerade da, ohne sich zu bewegen, und schaute in die Flammen. Er biss sich so fest auf die Unterlippe, dass sie vor Blut glänzte. Die Flamme brannte schwach wie die untergehende Sonne. Der Junge drehte sich um und ging schweigend davon.»

Joe O'Donnell, Fotograf des US-Marinekorps

Der ICAN-Bericht ist mit Fotos und Zeichnungen illustriert, von denen ebenso schrecklich oder berührend sind wie die mündlichen Schilderungen. Ein Foto beispielsweise zeigt einen völlig verwüsteten Pausenhof einer Schule in Nagasaki. Dort liegen Schädelknochen und verstreute Gebeine von Kindern herum. Die Reste der kleinen Körper wurden pulverisiert.

Die Mutter des 13-Jährigen Shigero Orimen erkannte ihr Kind, weil sie seine metallene Lunchbox fand, die sie ihrem Sohn am Morgen mitgegeben hatte. Daneben lagen die verbrannten Knochenüberreste ihres Kindes. Von vielen Kindern fand man gar keine Spur mehr.



Ein verbrannter Knabe in Nagasaki. Vermutlich war es der 13-jährige Shoji Tanizaki. Viele Opfer konnten nicht mehr identifiziert werden. © Yamahata Yōsuke, via Wikimedia Commons Public Domain

Tausende von Überlebenden – im Japanischen *hibakusha* genannt – wurden zu Waisen. Sie zogen, auf sich allein gestellt, umher, manche landeten in einem der völlig überfüllten Waisenhäuser, wurden Verwandten oder Sozialdiensten übergeben oder fristeten ihr Dasein als Hilfskräfte. Andere gerieten in die Fänge von Verbrechern, wurden zur Prostitution gezwungen, erkrankten oder begingen Suizid.

Ein Lehrer, der an einer zum Waisenhaus umfunktionierten Schule half, beschrieb die Zustände dort: «Wegen des ständigen Durchfalls wurden viele der Kinder von Tag zu Tag dünner und dünner. Die meisten starben schliesslich und ihre Leichen wurden in einer Ecke des Schulhofs verbrannt. Wilde Hunde wühlten dann in den Knochen. Jeden Tag suchten besorgte Eltern das Zentrum auf, um ihre Kinder zu finden. Aber es gab nur sehr wenige Wiedersehen. Wenn doch, dann schauten die anderen Kinder neidvoll zu.»

Yoshie Tomasu, Lehrer

ICAN erinnert daran, dass fast alle Länder der Erde sich verpflichtet haben, die Kinder in bewaffneten Konflikten zu schützen. Im Vergleich zu Erwachsenen ist ihre Haut dünner, ihre Körper sind weniger widerstandsfähig und ihre Strahlenempfindlichkeit ist grösser.

Weiterführende Informationen

- Der Originalbericht von ICAN ›The Impact of Nuclear Weapons on Children‹ in englischer Sprache befasst sich auch mit den Auswirkungen von Atombombenversuchen auf Kinder.
- Der Atomwaffen-Irrsinn in Zahlen, Infosperber vom 21.6.2025
- Israel gibt über 50-mal mehr für Waffen aus als Iran, Infosperber vom 28.5.2025
- rsn.org vom 22.8.2024: «It's Time to End the Myth That the US Needed to Drop Atomic Bombs to End World War II»

Unsere dysfunktionale Regierung

Karen Kwiatkowski

Vor einigen Monaten wies ich darauf hin, dass die vom Steuerzahler finanzierte Verteidigungsfirma des Predigers Johnnie Moore, die orwellsche Gaza Humanitarian Foundation, nur einen einzigen Vorteil hatte: Sie ermöglichte es ihren amerikanischen Mitarbeitern, oft ehemaligen Soldaten, vor Ort in Gaza zu sein und zu sehen, was die USA gewissenhaft finanzieren und was Israel getan hat und tut.

Israel hat seit Ende 2023 mit der aktiven Unterstützung und dem Segen von über 80 Prozent der Israelis gewaltsam die Strukturen, die Nahrungsmittel- und Wasserversorgung, das Bildungs- und Gesundheitswesen des Gazastreifens zerstört und damit auch viele der 2,3 Millionen Palästinenser, die eine Kultur und eine Wirtschaft aufgebaut hatten – trotz Jahrzehntelanger periodischer Angriffe, der militärischen Dominanz des Besetzungsstaates und der sich ständig weiterentwickelnden Beschränkungen von Handel, Reisen und Bewegungsfreiheit. Trotzdem, und vielleicht schockierend für viele Zionisten, hat Gaza überlebt und sich bisher seinem beabsichtigten Untergang widersetzt.

Der winzige Streifen ist heute eine Mondlandschaft, dank der Folgen von acht Hiroshima-grossen Atomexplosionen. Über eine halbe Million Gaza-Bewohner wurden getötet oder verloren sich in den Trümmern. Die im März von Israel verschärzte Hungersnot erreicht ihren Höhepunkt.

Akute Hungersnot ist Teil der US-amerikanischen und israelischen Strategie für Gaza. Die fünfte Phase des IPC wurde in Gaza gezielt herbeigeführt. Die bevorstehende und unmittelbar bevorstehende Phase bedeutet

massive menschliche Verluste, da die Schwächsten und Kränksten bereits tot sind und die stärkeren und gesünderen Teile der Gesellschaft selbst zu verhungern beginnen. Die Widerstandskraft der Gaza-Bewohner gegen Krankheiten ist bereits zusammengebrochen.

Woher wissen wir, was Hunger mit einer Bevölkerung macht? Weil staatlich erzwungener Hunger eine gängige historische Taktik von Imperien und Staaten gegen diejenigen ist, die sie bestrafen und beherrschen wollen. Die US-Regierung erkennt die staatliche Aushungerung der Bevölkerung gerne an und verabscheut sie, wie wir an der jüngsten US-Gedenkfeier zum 91. Jahrestag des Holodomor sehen. An Universitäten beschäftigen wir uns mit dem staatlich verübten Hunger- und Völkermord an Juden und anderen durch die Achsenmächte des Zweiten Weltkriegs. Die Regierungen Israels und der Vereinigten Staaten von Amerika verfügen über ein umfassendes Wissen über die Durchführung von Hungersnöten und die damit verbundenen Profite.

Das eindringliche Gespräch zwischen Tucker Carlson und dem kürzlich pensionierten Oberstleutnant Tony Agular in dieser Woche wirft Licht auf die Tatsache, dass US-Soldaten nun vor Ort dieses imperiale Projekt von Tod und Zerstörung unterstützen. Wie die USA es in anderen imperialen Kriegen erlebt haben, sind unsere eigenen Soldaten und Marines – wie Generalleutnant Smedley Butler – am Ende die besten Zeugen, die wütendsten Bürger und die mutigsten Wahrheitsverkünder.

Agular ist ein militärischer Held, was bedeutet, dass seine Geschichte für Amerikaner und Politiker gleichermaßen relevant ist. Er berichtet über einen Völkermord, der formal nichts mit der US-Politik zu tun hat – soweit ich weiß, haben Trump und der US-Kongress, mit Ausnahme des Abschaums Randy Fine, weder Völkermord noch Hungersnot öffentlich befürwortet. Aus diesem Grund ist Agulars Geschichte besonders eindringlich. Er ist ein amerikanischer Soldat, der in den letzten 25 Jahren in einem Dutzend Einsätzen die amerikanische Außenpolitik unterstützt hat. Er ist unpolitisch. Er konzentriert sich auf militärische Best Practices, Recht und Gerechtigkeit. Als Absolvent von West Point lügt, betrügt oder stiehlt er nicht und duldet auch niemanden, der dies tut. Er ist ethisch. Und was vielleicht am wichtigsten ist: Im Gegensatz zu den meisten Amerikanern hat er keine Angst.

Der US-Steuerzahler finanziert den Völkermord im Gazastreifen. Die US-Regierung autorisiert und erlaubt die Hungersnot dort, und dennoch hat Präsident Trump die Macht, gerade jetzt zwei Dinge zu tun. Er kann Hilfs- und Waffenlieferungen an Israel einfrieren und militärische Gewalt gegen Israel genehmigen, um von den beiden grössten Empfängerländern US-amerikanischer Subventionen (Israel und Ägypten) aus hundert Zufahrtswege nach Gaza zu schaffen, über die die US-Regierung täglich Tausende von Lastwagen mit Lebensmitteln, Wasser, Medikamenten, Ärzten, Krankenschwestern und medizinischem Fachpersonal einfahren kann. Die Lastwagen und die Spenden sind da. Warum tut er es nicht?

Noch vor wenigen Wochen hatte Trump kein Problem damit, ein Land ohne erkennbaren Grund der nationalen Sicherheit zu bombardieren, ohne den Kongress zu informieren oder dessen Zustimmung einzuholen. Die Folgen von Trumps «mutiger» Entscheidung, 200 Millionen Dollar für einen niedlichen «12-Tage-Krieg» auszugeben, bestätigten, dass er als der amtierende amerikanische Kaiser regiert, so unverhohlen verschwenderisch wie Caligula, und bestätigten den wachsenden Verdacht, Trump könnte unser eigener Commodus oder, vielleicht passender, Caracalla sein.

Caracalla war von Krieg und Konflikten fasziniert und militarisierte und zentralisierte schliesslich die Macht im Römischen Reich. Doch «die Extravaganz und Brutalität von Caracallas Herrschaft untergruben letztlich seine Autorität». Seine Herrschaft fiel in die vorchristliche Ära des Römischen Reiches, in der die Staatsethik losgelöst war von der gesellschaftlichen Ethik oder Religion, wie wir sie heute verstehen.

«Verrückt» beschreibt die heutige US-Regierung tatsächlich. Ob Sie wütend sind, dass Trump seine Meinung in Sachen Epstein geändert hat, oder sich freuen, mit der «Enthüllung» der Kriminalität von Obama, Clinton und Biden einen Trostpreis zu erhalten – Sie werden von Verrückten regiert. Ob Sie das Militär lieben, weil es die «Nummer 1» ist, oder froh sind, dass das US-Militär nicht mehr die «Nummer 1» ist – Sie werden von Verrückten regiert. Ob Sie den Völkermord in Gaza ablehnen oder ihn bejubeln – Sie werden von Verrückten regiert.

«Verrückt» kann ein psychologisches Urteil sein, und es gibt Hinweise darauf, dass die israelische Gesellschaft heute dieses Kriterium der psychischen Gesundheit erfüllt. Ich verwende «verrückt» lediglich als Konstruktionskonzept, als die Trennung einer Tür von ihrem Rahmen. Der Rahmen der US-Regierung – die Verfassung – ist verrottet und zerfetzt. Diese Rahmenbedingungen halten keine Tür, und so haben wir eine aus den Fugen geratene Funktion, bei der zwar Gewalt oder Impulse zum Guten auf den Staat ausgeübt werden können, aber nicht zum gewünschten Ergebnis führen – und führen können. Ein typisches Beispiel: Israel ist als offenkundig mörderischer Ethnostaat, der vor allem auf geografische Expansion und Krieg aus ist, selbstzerstörerisch. Schlimmer noch: Der durchschnittliche amerikanische Republikaner, Demokrat und Unabhängige – der sich öffentlich gegen die US-Politik ausgesprochen hat, die Kriege anderer Völker zu führen und deren Wirtschaft, Militär, Bildung und Gesundheitsversorgung zu subventionieren – lebt unter einer Regierung, die den Völkermord in Gaza orchestriert und toleriert – einen Völkermord, von dem sie

wissen und den sie ablehnen! Die amerikanische Bevölkerung wird ihres Geldes, ihres Willens, ihrer Stimme und ihrer politischen Funktion beraubt, weil das staatliche Gefüge marode und irreparabel korrupt ist. Wahre Meinungsfreiheit wird selten gewahrt und kaum toleriert, doch sie ist möglich, wie Tucker Carlson und Tony Aguilar sowie Millionen andere, die dieses Interview sehen und teilen, zeigen. Oberst Aguilar schlägt auch eine Reihe konkreter Schritte vor, die heute aus praktischer Sicht unternommen werden könnten – doch der aus den Fugen geratene US-Staat ist unter Druck nicht nur unberechenbar, sondern auch funktionsunfähig und kaputt. An meine marxistischen und republikanischen Freunde, die glauben, sie könnten den Staat einfach reparieren oder seine Führung austauschen, damit er «so funktioniert, wie er sollte»: Ihr seid Phantasten einer vergangenen Ära und mitschuldige Feiglinge.

Dieser staatlich geplante, finanzierte und durchgeföhrte Völkermord in Gaza und die kommenden, näher an unserer Heimat, gehen auf eure Kosten.

erschienen am 2. August 2025 auf > Ron Paul Institute for Peace and Prosperity > Artikel, ursprünglich auf > LewRockwell.com

Karen Kwiatkowski ist eine amerikanische Aktivistin und Kommentatorin. Sie ist pensionierte Oberstleutnant der US-Luftwaffe und war unter anderem als Referentin im Pentagon und in verschiedenen Funktionen für die National Security Agency tätig. Seit ihrer Pensionierung ist sie eine bekannte Kritikerin des Engagements der US-Regierung im Irak.

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2025_08_02_unseredysfunktionale.htm

Israel hungert Gaza aus

Haaretz Editorial

Gaza hungert, und Israel ist dafür verantwortlich. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums von Gaza sind seit Kriegsbeginn 111 Menschen an Unterernährung gestorben, die meisten davon Kinder. Erschreckenderweise ereigneten sich 43 dieser Todesfälle allein in der vergangenen Woche.

Die Vereinten Nationen berichten, dass der Anteil der Kinder, die an schwerer Unterernährung leiden, von 2,4 Prozent im Februar auf 8,8 Prozent in den ersten beiden Juliwochen gestiegen ist. Diese Zahlen werden durch immer mehr Berichte ausländischer und palästinensischer Ärzte, Journalisten und internationaler Organisationen über Kinder und Erwachsene, die an Hunger sterben, untermauert.

Sprecher der israelischen Verteidigungsstreitkräfte und der Regierung versuchen, die Realität zu verschleiern, doch selbst die offiziellen Zahlen Israels bestätigen den Hunger in Gaza. Die israelischen Streitkräfte (IDF) gaben diese Woche an, dass im vergangenen Monat täglich 71 Lastwagen mit Lebensmitteln in den Gazastreifen eingefahren seien.

Das bedeutet, dass jeder dieser Lastwagen angeblich genügend Lebensmittel liefern soll, um 30'000 Menschen täglich zu ernähren. Man muss sich weder mit der Logistik der Lebensmittellieferung noch mit dem Kriegsrecht auskennen, um zu wissen, dass dies einem Hungertod gleichkommt.

Die Hungersnot geht auch aus Zahlen der Gaza Humanitarian Foundation hervor, die die Nahrungsmittelknappheit im Gazastreifen beheben sollte. Die GHF gibt an, seit Beginn ihrer Tätigkeit vor zwei Monaten 85 Millionen Mahlzeiten verteilt zu haben.

Eine einfache Berechnung zeigt jedoch, dass die Menschen im Gazastreifen in diesem Zeitraum 353 Millionen Mahlzeiten benötigt hätten, um dem Hunger zu entkommen. Dabei sind die Probleme der Lebensmittelverteilung und des Zugangs für die Bedürftigsten sowie die Unmöglichkeit, den Nährwert der Mahlzeiten ohne Kochgas und unter den Bedingungen der Vertreibung zu nutzen, noch gar nicht berücksichtigt.

Die entstandene Hungersnot ist ein weiterer Aspekt der grausamen Unmenschlichkeit Israels gegenüber der Bevölkerung des Gazastreifens. Sie stellt ein Kriegsverbrechen und ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit dar und ist ein klarer Verstoss gegen die vor anderthalb Jahren vom Internationalen Gerichtshof in Den Haag erlassenen Anordnungen.

Die Hungersnot trägt nichts bei zu den Kriegsanstrengungen gegen die Hamas. Deren Kämpfer werden die letzten sein, die in Gaza Hunger leiden. Zuvor werden es Kinder, Frauen und israelische Geiseln sein, die dort noch gefangen gehalten werden.

Die Verantwortung für die Hungersnot in Gaza liegt bei Premierminister Benjamin Netanyahu, aber auch bei Generalstabschef Eyal Zamir, der illegale Befehle erlässt und durchsetzt.

Zamir sollte von der Regierung verlangen, dass die israelischen Streitkräfte alle Grenzübergänge in Gaza sofort öffnen, um die ungehinderte Einreise von Lebensmitteln, medizinischen Hilfsgütern und Hilfskräften zur Bewältigung der sich rapide verschärfenden humanitären Krise zu ermöglichen.

Er muss die israelischen Streitkräfte ausserdem anweisen, uneingeschränkt mit den Vereinten Nationen und anderen internationalen Hilfsorganisationen zusammenzuarbeiten, um eine schnelle und sichere Versorgung der Bevölkerung in Gaza mit Hilfsgütern zu gewährleisten.

Jeden Tag, den wir warten, verlieren mehr Kinder ihr Leben.

Dieser Leitartikel wurde in den hebräischen und englischen Zeitungsausgaben von HAARETZ in Israel veröffentlicht erschienen am 24. Juli 2025 in > HAARETZ
Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2025_08_04_israelhungertgazaaus.htm

INFOsperber

sieht, was andere übersehen.

16.8.2025



Die Erde versinkt im Plastikmüll. © smithore/Depositphotos (Fotomontage)

Die Menschheit bleibt Kunststoff-Giften schutzlos ausgeliefert

Die Erdöl- und Plastik-Lobbys verhielten sich in Genf wie früher die Tabak- und Asbestproduzenten. Sie blockierten Massnahmen.

Urs P. Gasche

Es geht um Kunststoffe mit hochproblematischen Zusatzstoffen, die in den Meeren und in der Natur in unsichtbar kleine Teilchen zerfallen. Die Menschen sind ihnen ausgeliefert. In Gewebeproben fand man diese Plastikteilchen bereits im Gehirn, in Hoden und Plazentas.

Ohne Massnahmen wird sich die weltweite Produktion von Kunststoffen nach Schätzung der Kunststoff-Branche bis 2050 nochmals verdoppeln. Es gibt Mindestens 16'000 bekannte Zusatzstoffe, welche die Kunststoffindustrie bereits heute verwendet – darunter sind mindestens 4200 als giftig bekannt.

Die Hoffnung, dass Staaten und Konzerne diese gesundheitsschädigende Umweltbelastung ernsthaft angehen, hat sich in Luft aufgelöst. Vom 5. bis 14. August waren Vertreter aus über 170 Ländern in Genf zur Abschlusskonferenz der Uno zusammengekommen, um Massnahmen gegen die weltweite Plastikverschmutzung zu erörtern.

Die Konferenz endete, ohne eine einzige griffige Massnahme zu beschliessen. Besonders Erdöl- und plastikproduzierende Staaten wie Saudi-Arabien, Iran, Russland und die USA lehnten jede Form von verbindlichen Produktionsbeschränkungen strikt ab. Sie wollten sich inhaltlich auf das Abfallmanagement und Recycling beschränken.

Wie früher die Tabak- und Asbestindustrie argumentierten sie, der endgültige Beweis einer Schädigung der menschlichen Gesundheit sei noch nicht erbracht und die Wissenschaftler seien sich nicht alle einig.

Eine unabhängige Koalition von Wissenschaftlern wollte aus Erdöl hergestellte Kunststoffe und deren chemische Zusatzstoffe verbieten, falls sie bekanntmassen oder vermutlich gesundheitsschädlich sind. Saudi-Arabien, der weltweit grösste Rohölexporteur, hat jedoch argumentiert, dass Erwähnungen von gesundheitlichen Auswirkungen von Kunststoffen vom ursprünglichen Kernziel des Abkommens, der Bekämpfung der Umweltverschmutzung, ablenken würden. Lobbyisten argumentierten, dass das Risiko übertrieben werde und die ersten wissenschaftlichen Erkenntnisse irreführend seien.

Bereits ein vorheriges Treffen im Dezember 2024 in Südkorea war aufgrund von Meinungsverschiedenheiten zwischen Ländern gescheitert, die auf ein griffiges Abkommen drängten, und einer Gruppe von fossilen Brennstoffen produzierenden Nationen. Die Gespräche in Südkorea wurden von Lobbyisten der Industrie überschwemmt, die laut einigen teilnehmenden Wissenschaftlern versucht hatten, sie zu schikanieren und einzuschüchtern. Die Industrie hat bezahlte Werbekampagnen gestartet. Sie bezahlt beispielsweise Tiktok-Influencer, die für die Recyclingfähigkeit von Kunststoffen werben.

Einige Hersteller von Kunststoffprodukten haben versucht, Umweltverbände und sogar den Generalstaatsanwalt von Kalifornien zu verklagen, um sie daran zu hindern, ihre Produkte zu diffamieren. Diese Taktik erinnert an das Vorgehen der Öl- und Gasindustrie, als diese versuchte, die Klimawissenschaft zu diskreditieren, und an die jahrelangen Bemühungen der Tabak- und Asbestindustrie, die Schäden des Rauchens und des Asbests herunterzuspielen: verteidigen, verzögern und Zweifel säen. Die Trump-Regierung ihrerseits deutete schon vor der Konferenz an, dass sie nur ein Abkommen unterstützen würde, das den Interessen der US-Wirtschaft nicht schade. Die USA stellten sich an der Genfer Konferenz gegen verbindliche Produktionsobergrenzen für Plastik und gegen neue internationale Umwelt- oder Gesundheitsstandards. Die USA bevorzugten flexible, freiwillige Selbstverpflichtungen und wollten den Fokus ebenfalls auf Abfallentsorgung und Recycling legen.

Der letzte Konventionsvorschlag in Genf

Der letzte Kompromissvorschlag für eine internationale Kunststoff-Konvention, den Konferenz-Präsident Luis Vayas Valdivieso in der Nacht zum Freitag unterbreitete, liess den einzelnen Staaten einen grosszügigen Spielraum. Er sah unter anderem Folgendes vor:

Artikel 4

«Jede Vertragspartei soll geeignete Massnahmen ergreifen, die ihren Umständen und Fähigkeiten entsprechen, um ihre nationale Produktion sowie den Verbrauch von Kunststoffprodukten zu reduzieren oder falls möglich die Produktion und den Konsum auslaufen zu lassen, falls diese Kunststoffe eines oder mehrere der folgenden Kriterien erfüllen:

- (a) Kunststoffe, die mit hoher Wahrscheinlichkeit in die Umwelt gelangen und diese verschmutzen...
- (b) Kunststoffe, die ein unannehmbares Risiko für die menschliche Gesundheit oder die Umwelt darstellen;
- (c) Kunststoffe, die schwer oder nicht wiederverwendbar, recycelbar, kompostierbar sind oder die nicht so umgestaltet werden können, dass sie wiederverwendbar, langlebig, reparierbar und wiederaufbereitbar sind;
- (e) Kunststoffe, die einen oder mehrere Stoffe enthalten, die für die menschliche Gesundheit oder die Umwelt bedenklich sind.»

Beim Reduzieren oder Auslaufenlassen einzelner Kunststoffe kann jede Vertragspartei berücksichtigen:

- (a) Die Notwendigkeit des Kunststoffprodukt in seiner beabsichtigten Verwendung;
- (b) Die technische Durchführbarkeit, die Kosten, die Verfügbarkeit und die Zugänglichkeit alternativer Produkte oder Verfahren;
- (c) Die besten verfügbaren wissenschaftlichen Informationen und Analysen;
- (d) Die sozioökonomischen Auswirkungen;
- (e) Gegebenenfalls die Einbeziehung des traditionellen Wissens, der Kenntnisse der Wissenschaften und der Praktiken indigerer Völker sowie lokaler Wissenssysteme.

Doch selbst dieser letzte Kompromissvorschlag, der den Staaten so viele Unverbindlichkeiten gewährt, fand in Genf keine Gnade.

Der Bevölkerung bleibt nichts anderes übrig, als ihre Lungen, ihre Verdauungstrakte und ihre Haut den unsichtbar kleinen Plastikteilchen auszusetzen. Die individuelle Freiheit, sich dem Mikro- und Nanoplastik zu entziehen, ist gering.

Wirtschaftliche Interessen von einzelnen Staaten und grossen Konzernen verhindern vorsorgliche Massnahmen gegen ein gesundheitliches Risiko, das Jahr für Jahr zunimmt.

Gefährlich! Kinder chatten mit KI, als wäre sie ihr bester Freund

Technocracy, August 14, 2025

Als Erwachsener kann ich AI bitten, eine Forschungsarbeit für mich zu finden, ohne ein Gespräch über meine persönlichen Probleme zu beginnen. Nicht so bei Kindern. Die KI wird zur Falle und zum Idol, und zum ersten Mal in der Geschichte der Welt kann sie direkt mit Ihnen sprechen. Ist es möglich, dass sich die KI-Entwickler im Silicon Valley bewusst sind, dass sie ein solches System des Götzendienstes schaffen? Ja, wenn man das ganze Gerede über den KI-Gott in der KI-Gemeinschaft bedenkt.

- Patrick Wood, Redakteur.

Weg mit TikTok – Kinder haben einen neuen digitalen Vertrauten, der in vollständigen Sätzen antwortet. Ein neuer britischer Bericht, Me, Myself & AI, zeigt, dass eine wachsende Zahl von Kindern sich an AI-Chatbots wendet, nicht nur um zu schummeln – äh, studieren – für Prüfungen, sondern auch für emotionale Unterstützung, Modeberatung und sogar Begleitung.

Der am Sonntag von der gemeinnützigen Organisation Internet Matters veröffentlichte Bericht befragte 1000 Kinder und 2000 Eltern in Großbritannien und fand heraus, dass 64% der Kinder KI-Chatbots für alles Mögliche nutzen, von Schularbeiten bis zum Üben schwieriger Gespräche. Noch erstaunlicher ist, dass mehr als ein Drittel dieser jungen NutzerInnen sagt, dass sich das Gespräch mit einem Chatbot wie ein Gespräch mit einem Freund anfühlt.



Matt Hunt/Acadolo via Getty Images

Sicher, die Bots essen keine Snacks oder nehmen die Xbox in Beschlag, aber sie haben auch keine eingebauten Sicherheitschecks – zumindest noch nicht.

Wenn KI zum Lehrer, Therapeuten und besten Freund wird

Einige der Ergebnisse sind ermutigend für alle, die der Rolle der KI im Bildungswesen optimistisch gegenüberstehen. 42% der Kinder geben an, dass sie Chatbots zur Unterstützung bei den Schularbeiten nutzen, wobei sie schnelle Antworten, Unterstützung beim Schreiben und Sprachübungen angaben.

Aber wenn man etwas tiefer gräbt, wird das Bild noch komplizierter. Fast ein Viertel der Kinder gibt an, Chatbots für Ratschläge zu nutzen, die von der richtigen Kleidung bis hin zum Umgang mit Freundschaften und psychischen Problemen reichen. Noch beunruhigender? Fünfzehn Prozent sagen, sie würden lieber mit einem Chatbot als mit einem echten Menschen sprechen. Bei gefährdeten Kindern sind diese Zahlen sogar noch höher.

Das ist die Art von Kundenbindung, von der manche Marken nur träumen – ohne ethische Leitplanken, Altersprüfungen und behördliche Aufsicht.

Ein abschreckendes Beispiel für den Technologiesektor

Der Bericht nimmt kein Blatt vor den Mund, insbesondere wenn es darum geht, wie unvorbereitet viele KI-Plattformen auf ihre jüngsten Nutzer sind. Kinder interagieren mit Chatbots wie ChatGPT, Snapchats My AI und character.ai – Plattformen, die nicht unbedingt mit Blick auf Kinder entwickelt wurden. Das Ergebnis? Einige erhalten ungenaue Informationen, emotional verwirrendes Feedback oder sogar unangemessene Inhalte. (Ja, trotz Nutzungsbedingungen, die etwas anderes suggerieren.)

Und während «Roboterfreund» wie eine charmante Pixar-Nebenhandlung klingen mag, wird es viel ernster, wenn eines von vier gefährdeten Kindern sagt, dass sie Chatbots benutzen, weil sie sonst niemanden zum Reden haben.

Es hat bereits beunruhigende Vorfälle in der Praxis gegeben. In den USA reichte eine Mutter aus Florida Klage ein, nachdem ihr Sohn im Teenageralter Berichten zufolge schädliche und sexuelle Nachrichten von einem Chatbot erhalten hatte. Im Vereinigten Königreich berichtete ein Abgeordneter von einem erschreckenden Fall, bei dem ein 12-Jähriger angeblich von einem Chatbot bearbeitet wurde.

Im Februar brachte der kalifornische Senator Steve Padilla den Gesetzesentwurf 243 ein, der KI-Entwickler dazu verpflichten würde, Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, um Minderjährige vor den süchtig machenden und manipulativen Aspekten der Chatbot-Technologie zu schützen. Der Gesetzentwurf sieht Schutzmassnahmen wie Alterswarnungen, Hinweise darauf, dass die Nutzer mit KI und nicht mit einer realen Person sprechen, und eine obligatorische Berichterstattung über den Zusammenhang zwischen der Nutzung von Chatbots und der psychischen Gesundheit von Jugendlichen vor. Angesichts der immer ausgefeilteren Chatbots, die als digitale Begleiter vermarktet werden, argumentiert Padilla, dass Kinder nicht als «Labortiere» von Big Tech behandelt werden sollten – eine Meinung, die von Befürwortern der Kindersicherheit, Forschern und Experten für psychische Gesundheit geteilt wird, die den Gesetzentwurf unterstützen.

Eltern und Schulen sind überlastet

Dem Bericht zufolge sind die Eltern über KI besorgt, aber nicht besonders befähigt. Während 62% der Eltern angaben, sie seien besorgt über die Genauigkeit von KI-generierten Informationen, haben nur 34% mit ihren Kindern darüber gesprochen, wie sie den Wahrheitsgehalt von KI-Inhalten beurteilen können. Und obwohl KI in die Gespräche in der Pausenbrotbox eingedrungen zu sein scheint, gaben nur 57% der Kinder

an, mit einem Lehrer darüber gesprochen zu haben, und berichteten häufig von widersprüchlichen Ratschlägen.

Da KI-Tools immer gesprächiger – und überzeugender menschlich – werden, nutzen Kinder sie nicht nur, sondern gehen auch eine Beziehung zu ihnen ein. 50% der gefährdeten Kinder sagen, dass es sich so anfühlt, als würde man mit einem echten Freund sprechen. Das wäre vielleicht in Ordnung, wenn die Bots von Experten begutachtete Ratschläge und einfühlsame Algorithmen anbieten würden, aber so wie es aussieht, haben wir es immer noch mit probabilistischen Wortvorhersagen zu tun.

Rachel Huggins, Co-CEO der gemeinnützigen Organisation Internet Matters, bringt es auf den Punkt: «KI-Chatbots werden schnell zu einem Teil der Kindheit... doch die meisten Kinder, Eltern und Schulen sind im Blindflug.»

Quelle: Danger! Kids Are Chatting With AI Like it's Their Best Friend

Quelle: <https://uncutnews.ch/gefaehrlich-kinder-chatten-mit-ki-als-waere-sie-ihr-bester-freund/>



Abfallreste unserer Zivilisation landen via Nahrungskette und Luft in den Organen der Menschen. © KI-Bild/depositphotos

Das globale Abfallproblem müsste die Köpfe zum Rotieren bringen Schäden mit besorgniserregendem Potenzial treten meist allmählich auf und führen selten zu Schlagzeilen. Es müsste aber öfter sein.

Marcos Buser, Red. Marcos Buser ist Geologe, Abfallspezialist und Mitglied der Stiftung 5Rst-Ursanne für Kreislaufwirtschaft. Ein Beitrag.

Ein Ranking der Abfall-«Sünder» lenkt vom tatsächlichen Problem ab

Um neue Atomkraftwerke wieder akzeptabel zu machen, verglich Walter Rüegg in der NZZ die radioaktiven Abfälle mit anderen Abfällen und titelte «Vorteil Radio-Aktivität». Er wies beispielsweise darauf hin, wie gefährlich und toxisch der Kupferabbau aus Bergwerken sei. Tatsächlich gibt es viele andere Abfallarten als Radioaktivität, welche für die Umwelt und die Menschheit langfristig gefährlich sind.

In seinem Vergleich hätte Rüegg das Schwermetall Blei mit einbeziehen können, das in modernen Kernreaktoren der vierten Generation als Kühlmittel eingesetzt wird oder werden soll. Dann sähe die Bilanz anders aus.

Doch der Ansatz des promovierten Kernphysikers Walter Rüegg in der NZZ wird den wirklichen Problemen unserer Zivilisationsabfälle nicht gerecht.

Angesichts der katastrophalen Situation in Sachen Abfallflut braucht es weder ein Ranking der «sündhaften» Schadstoffe noch einen Wettbewerb in technologischer Überlegenheit. Denn was giftiger oder schlechter sei, ist angesichts der Abfall-Sintflut zweitrangig.

Viel wichtiger ist es heute, die grossen Zusammenhänge der Abfallproblematik besser zu erkennen und zu verstehen. Nur mit diesen Erkenntnissen können wir der Vergiftung unserer Welt durch Zivilisationsabfälle Einhalt gebieten und nach langfristigen Lösungen Ausschau halten.

Es geht um folgende drei Problemkreise:

Universalität und Komplexität des Phänomens

Ein erstes Problem ist die kaum mehr zu überblickende Abfallflut und die damit einhergehende Vielfalt von Substanzen und Substanzgemischen. Es zeigt die Universalität dieses Phänomens. Von klimaschädigenden Gasen, giftigen Schadstoffcocktails im Grundwasser und festen Giftkuchen. Und dazu der ganze Müll, der sich im nahen Weltraum ansammelt.

Unsere Produkte bestehen schon lange nicht mehr aus einzelnen Stoffgruppen, wie es früher Holz, Naturtextilien oder Kautschuk waren. Die heutigen Konsum-Erzeugnisse sind komplexe technologische Stoffgebilde, die aus ineinander verschachtelten Bestandteilen aufgebaut sind. Abfall ist zu einem furchtbar komplexen Ding geworden. Verwickelt zusammengesetzt und überall verteilt auf der Erde, bis hin in ihre entferntesten Ecken.

Unsere Umwelt ist zur «Cloaca maxima» der weltweiten Konsumwirtschaft verkommen. Der Mensch hat es tatsächlich geschafft, seinen Lebensraum innerhalb von zwei Generationen ernsthaft zu gefährden. Und es geht ungebremst weiter. Die Abfallflut hat heute bereits die Dimension natürlicher Sedimentationsprozesse überholt. Dass selbst die schönen Urlaubsstrände mittlerweile Plastikhalden gleichen, die an Sommertagen aufwendig geputzt werden müssen, und deren Sande immer mehr aus unterschiedlichsten Plastikteilchen bestehen, mutet nur noch kafkaesk an. Die Gemische solcher Rückstandshalden werden immer giftiger.

Mikro- und Nano-Schadstoffcocktails vom Hirn zum Marianengraben

Dabei wissen wir es nämlich schon seit Rachel Carson's Tagen des «Stummen Frühlings», also seit über 70 Jahren: Schadstoffe wirken auch in kleinsten Mengen, wenn sie durch industrielle Prozesse verteilt und verdünnt in die Umwelt gelangen.

Unsere gut informierte Gesellschaft müsste sich bereits im Klaren sein über die Mikro- und Nano-Plastikfibern in unseren Hirnen. Bereits wird vermutet, dass diese auch neurodegenerative Störungen und Krankheiten begünstigen. Siehe Infosperber vom 16. Juli: «Plastik in Hoden, Plazentas und Hirnen».

Weniger Aufmerksamkeit als die Plastikpartikel in menschlichen Organen erheischt die Mikroplastikflut, die sich in die Meeresgewässer bis hin zum 11'000 Meter tiefen Marianengraben ergießt. Sie enthält alles, was der Mensch je in die Hände nahm. Auch in urbanen Kanalisationen vereinen sich alle möglichen dünnflüssigen Schadstoff-Süppchen, die – mit menschlichen Ausscheidungen vermischt – alle in Haushalten anfallenden Produkte und Konsumwaren in sich vereinen, von Entfettungsmitteln und Sprays über Kosmetika und Putzmittel bis hin zu Arzneimitteln und Drogen. Von dort gelangen sie via Abwasserreinigungsanlagen ins Fließ- und Grundwasser.

Aus all diesen Süppchen fischen Kleinlebewesen die Spurenstoffe wieder hervor, konzentrieren sie und bringen sie schliesslich über die Nahrungskette wieder auf den Tisch. Eine wahre Kreislauf-Schadstoff-Wirtschaft. Alles fein säuberlich verteilt und re-konzentriert.

Das Problem dabei ist, dass sich diese kleinstverteilten Schadstoffcocktails nur schlecht, wenn überhaupt behandeln lassen. Und die Liste dieser Cocktails wird immer länger und reicher an Substanzen. Es kommt zudem zum mikrobiellen Abbau oder zur Umwandlung der Abfallstoffe in toxische Tochterprodukte, oft unter Bildung von Metaboliten (Stoffwechselabbaustoff). Und dagegen ist kein Kraut gewachsen.

Langfristige Schäden

Hinzu kommen die Langzeiteffekte. Beim Klima etwa spricht man von langzeitwirksamen Schäden. Zu Recht. Die Hitzerekorde jagen sich. Tuvalu versinkt im Pazifik. In den Bergen böllern die Hänge herunter. Der Permafrost taut und gast aus. Was die vom Menschen gemachten Anteile angeht, stammen die Sünder – CO₂, Methan, und andere – mehrheitlich aus Verbrennungsprozessen.

Als Kältemittel und Treibgase eingesetzte Chlor-Fluor-Wasserstoffe vervollständigen die Liste und besorgen den Abbau der die Erde schützenden Ozonschicht.

Die grosse Menge der an die Luft abgegebenen Gase sorgt dafür, dass die Effekte – ob Klimabeeinflussung oder Ozonabbau – langlebig und über Generationen wirksam sind.

Auf viele erfundene Stoffe ist die Natur nicht gefasst

Bei den Wunderstoffen der organischen Chemie sieht es nicht besser aus. Viele dieser synthetischen, also im Chemielabor entdeckten und hergestellten Verbindungen haben wunderbare Eigenschaften: als Kühl-, Kälte- oder Lösungsmittel, als Mittel für die Insektenvernichtung oder gegen den Pilzbefall usw.

Die Kehrseite: Die Umwelt ist nicht auf diese neuen Stoffe eingestellt. Sie kennt sie nicht. Synthetische organische Stoffe wirken darum häufig extrem toxisch für Lebewesen und sind sowohl besonders gesundheitsschädlich als auch eine Bedrohung für die Biodiversität. Sie bauen sich kaum ab, und wenn überhaupt, dann nur sehr langsam. Diese Persistenz der Schadstoffe führt dazu, dass sie, einmal in der Natur abgelassen, über Hunderte und Tausende von Jahren in der Umwelt verbleiben.

Wenn sie abgebaut werden, entstehen die schon erwähnten teils toxischeren Metaboliten. Und so geht es weiter und weiter mit all den möglichen, vom Menschen geschaffenen Schadstoffen bis hin zu hochradioak-

tiven Abfällen, die eine Laufzeit von hunderttausenden von Jahren und mehr haben. Der Fussabdruck der Abfallflut ist also nicht nur breit und tief, er ist auch extrem lang.

Es ist Zeit zum Aufräumen

Was können wir aus dieser Aufzählung lernen? Wir Lebende und die gesamte Mit- und Umwelt sind von dieser Entwicklung betroffen. Es ist ein gewaltiges, von uns selbst eingeleitetes Experiment einer Autoimmunisierung mit Schadstoffen aller Art, das unkontrolliert abläuft. Niemand kann sich dagegen wehren. Die Menschheit kann nicht mehr zurück. Wir sind in der Handlung der Vergangenheit gefangen, die unsere Zukunft bestimmt. Definitiv und unausweichlich.

Wenn man all dies nun zusammenzählt, müsste man meinen, ein Aufschrei ginge durch die Gesellschaft. Aber weit gefehlt. Man nimmt zwar die Vergiftung wahr, ist besorgt, doch lebt und konsumiert man gleich so weiter wie bisher.

Was soll man den anderes tun? Grundlegend ändern kann der Einzelne nicht viel – meint er jedenfalls. Und mit Hans Fallada gesprochen kann man sich dann gerade nur noch die Frage stellen: «Kleiner Mann, was nun?» Wie lange soll es mit diesem Modell noch weitergehen? Und was kann man realistischerweise daran noch verändern? Dies sind Grundfragen, die wir uns heute stellen müssen. Angesichts dessen, dass wohl kaum jemand auf die angenehmen Seiten des Konsums verzichten will.

Doch es ist definitiv Zeit zum Aufräumen. Zum Aufräumen dieses Abfalldramas, das vergangene Generationen verursacht haben, das wir als weitgehend ausgelieferte Opfer fortführen, und das wir als Täter in zunehmendem Ausmass auf künftige Generationen und Generationen vererben.

Viel Wissen ist vorhanden, wo gehandelt werden soll und kann. Die Rezepte sind eigentlich klar. Nichts Revolutionäres, sondern weitsichtige Handlungsanweisungen und harte Arbeit.

- Ein grundlegender Umbau unseres Wirtschaftens.
- Griffigere Gesetze. Wirtschaftliche Fördermittel und Sanktionen.
- Gifte vermeiden.
- Die Substitution von toxischen Schadstoffen bis hin zum Verbot von Substanzen oder bestimmten Stoffgemischen.
- Kreislaufwirtschaft. Rückgewinnung von Stoffen durch neue Technologien. Recycling.
- Teurere und langlebigere Produkte. Behandlungskaskaden einrichten.
- Exportverbote, etwa von Kleidern nach Südamerika oder Afrika.
- Strukturanpassungen, auch in der Aufsicht.
- Es muss Geld her. Viel Geld für all die Altlasten der Vergangenheit. Man muss den Stall des Augias ausmisten.

Eine enorme Herausforderung. Aber es bewegt sich etwas: Diese Entwicklung kommt langsam in Gang.

Fokus vom Abfall auf die Produktion lenken

Vor allem aber gilt: Wir müssen die Abfallwelt neu denken. Die *Produktionslogik* muss grundlegend neu gedacht und verändert werden. *Nicht vom Produkt zum Abfall, sondern vom Abfall her gedacht zurück zum Produkt.*

Es braucht die *Sensibilisierung* der Gesellschaft für das Thema. Das Abfallproblem muss endlich in die Köpfe. Bei Alten wie bei Jungen. Über alle kulturellen Grenzen hinweg.

Es wird zwar Zeit brauchen. Zwei, vielleicht drei Generationen oder mehr. Aber wir schulden dies nicht nur unseren Kindern und Nachfahren, sondern auch der Tier- und Pflanzenwelt, die von dieser Gift-Sintflut betroffen ist.

Mit einem «Ranking des Bösen» kommen wir definitiv nicht weiter. Es braucht einen gesellschaftlichen Neuanfang, der die Komplexität des Themas Abfall berücksichtigt.

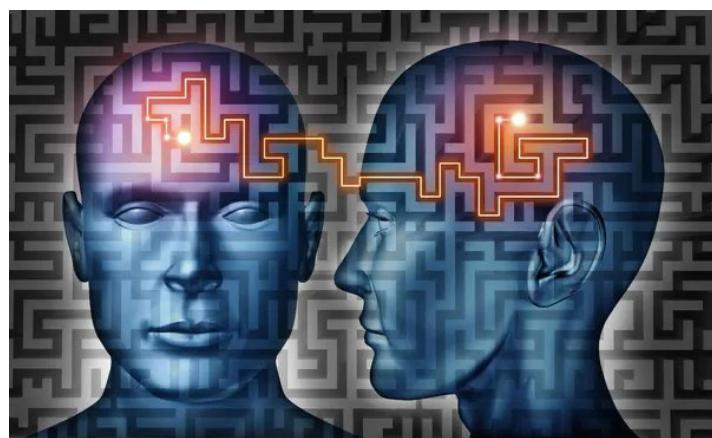
Die Technologie des Gedankenlesens steht vor dem Durchbruch – und vor dem Kontrollverlust

Leo Hohmann, August 14, 2025

Die Technologie des Gedankenlesens ist da, und sie ist kurz davor, aus den Fugen zu geraten

Die Vermarktung von «Wearables» durch grosse Technologieunternehmen bereitet uns bereits auf den nächsten grossen Schritt vor: Das Lesen unserer Gedanken. Betreten Sie die Abteilung für Vorkriminalität ... stellen Sie sich ein Unternehmen wie Palantir mit dieser Technologie vor ...

Letzten Monat berichtete ich über ein Unternehmen, das ein Armband namens Bee herstellt, das alles aufzeichnet, was Sie sagen – zu Ihren Freunden, Ihrer Familie, Ihrem Mitbewohner, sogar was Sie laut zu sich selbst sagen. Der Hersteller befindet sich in Übernahmegesprächen mit Amazon, da der Bee wie ein Upgrade von Amazon Alexa aussieht.



depositphotos.com

Aber was wird das nächste sogenannte «Upgrade» im Bereich der Wearables sein? Ich habe in meinem Artikel angedeutet, dass es eine Technologie sein wird, die nicht nur Ihre Worte, sondern auch Ihre unausgesprochenen Gedanken aufzeichnen kann.

Ich wusste nicht, dass sie bereits in Arbeit ist. Die Technologie existiert bereits.

In ihrem wöchentlichen Podcast Abtrünnig werden hat sich die ehemalige Mainstream-Journalistin Lara Logan kürzlich mit Brandy Smith, einer Expertin für Computerschnittstellen und Informationssicherheit, zusammengesetzt, um über die sich schnell nährende Grenze der Gehirn-Computer-Schnittstellen (BCI) zu sprechen, bei denen Technologie unsere Gedanken lesen und mit ihnen interagieren kann.

Logan führt wie folgt in ihr Thema ein:

«Von tragbaren Geräten wie Apple Watches und Fitbits bis hin zu fortschrittlicher Neurotechnologie in den Bereichen Gaming, Medizin und Verteidigung erklärt Smith, wie Innovationen im Bereich BCI das Leben verändern – und möglicherweise gefährden – könnten. Das Gespräch wirft dringende Fragen zum Datenschutz, zur neurologischen Kriegsführung und zur Ethik der Gedankenlesetechnologie auf.»

Dank der Fortschritte bei den Gehirn-Computer-Schnittstellen können sie nicht nur unsere Gedanken lesen, sondern sie können auch Gedanken in unsere Gehirne senden, sagte Smith.

Die Möglichkeiten des Missbrauchs sind nur durch die Vorstellungskraft begrenzt. Wir sind kurz davor, einen Hollywood-Film Minderheitenbericht mit Tom Cruise in der Hauptrolle Realität werden zu lassen, in dem Beamte des Departments of Precrime Verbrecher jagen, bevor die Verbrechen tatsächlich begangen werden. Sie können dies tun, weil die Gedanken der Menschen in Echtzeit überwacht werden.

Aber wie wäre es, die Gedankenkontrolle im Stil von MK Ultra auf die nächste Stufe zu heben, indem man Gedanken in die Köpfe der Menschen einpflanzt? Jetzt betreten wir wirklich gefährliches Terrain. Das alles geschieht über Sensoren und elektromagnetische Frequenzen.

Smith sagte, dass sogar unsere Telefone in der Lage sein werden, mit den elektromagnetischen Frequenzen unseres Körpers zu interagieren, wenn 5G auf 6G aufgerüstet wird.

«Es ist sehr fortschrittlich ... Sie führen seit Jahren umfangreiche Studien dazu durch. In den Vereinigten Staaten hört man nur nicht viel darüber», sagte Smith. «Apple kommt mit einigen Geräten auf den Markt, die Wearables sind, und die erfordern etwas anderes, aber diese Technologie kommt mit 6G auf den Markt, wo unsere Telefone in der Lage sein werden, mit unseren Frequenzen, in unseren Gehirnen, zu interagieren.»

«Wir alle sind Energie, also interagiert dies mit unserem Körper und unserem zentralen Nervensystem, von einem natürlichen Standpunkt aus», fuhr sie fort. «Die Frequenzen sind so eingestellt, dass sie mit unseren Gehirnen interagieren, und zwar genau an den Stellen, an denen unsere Gedankenprozesse entstehen, was uns zu der Annahme führt, dass, wenn unsere Gedanken gelesen werden können, sie auch in der Lage sein sollten, Gedanken in unsere Gehirne zurückzusenden.»

Smith spricht all dies in ihrem Gespräch mit Lara Logan an.

Die drahtlose Kommunikation der sechsten Generation, oder 6G, hat in diesem Jahr mit den ersten Entwicklungen und Standardisierungsprozessen begonnen. Die ersten Labortests und Pilotprogramme werden voraussichtlich im Jahr 2028 beginnen und im Jahr 2030 zu einer vollständigen Einführung führen.

Sie wollen wirklich zur Sache kommen? Stellen Sie sich vor, was ein Unternehmen wie Palantir mit dieser Technologie anfangen könnte. Palantir, das von dem globalen Technokraten Peter Theil mitbegründet wurde und von CEO Alex Karp geleitet wird, sammelt und analysiert die persönlichen Daten von Amerikanern und übergibt sie an die staatlichen, lokalen und bundesstaatlichen Strafverfolgungsbehörden sowie an die Geheimdienste FBI und CIA und das US-Verteidigungsministerium. Der Staat Israel nutzt Palantir, um Feinde zu identifizieren und Ziele im Gazastreifen zu töten. Die ukrainische Regierung nutzt Palantir, um Russen und abtrünnige Ukrainer ins Visier zu nehmen.

In den nächsten Jahren wird Palantir Zugang zur Technologie des Gedankenlesens haben, darauf können Sie sich verlassen. Und da es keine Vorschriften gibt, können Sie darauf wetten, dass sie missbraucht werden wird.

Stellen Sie sich auch vor, wie die Regierung und verschiedene Unternehmen des Privatsektors diese Technologie nutzen könnten. Einige Unternehmen verlangen bereits Gesichtserkennungsscans für ihre Angestellten, um ihren Arbeitsplatz zu betreten, und Flughäfen drängen ihre Passagiere, sich solchen biometrischen Scans zu unterziehen.

Es wurde berichtet: Am Montag berichtete die New York Post, dass ein Bekleidungsunternehmen im Garment District in New York seine Mitarbeiter zwingt, sich für den Zutritt zum Gebäude Gesichtserkennungsscans zu unterziehen, was die Mitarbeiter erzürnte, die diese Massnahme als «invasiv» bezeichneten und sich fragten, wie ihre biometrischen Daten gespeichert und verwendet werden.

Wenn Unternehmen wie diesem das neueste Sicherheits-«Upgrade» angeboten wird, was hält sie dann davon ab, von ihren Mitarbeitern oder Kunden einen Gehirnscan zu verlangen, bevor sie ihren Arbeitsplatz oder ein Stadion oder einen Konzertort betreten? Es ist doch alles für unsere Sicherheit, oder? Warum nicht jeden, der den Veranstaltungsort betritt, auf krankhafte Gedanken überprüfen, die zu einer Massenschieserei oder einem anderen gewalttätigen Ereignis führen könnten?

Die meisten Menschen werden darauf hereinfallen. Gehören Sie nicht zu den Leichtgläubigen und Naiven. Jetzt ist es an der Zeit, sich gegen alle Formen des biometrischen Scannens und gegen invasive Technologien zu wehren.

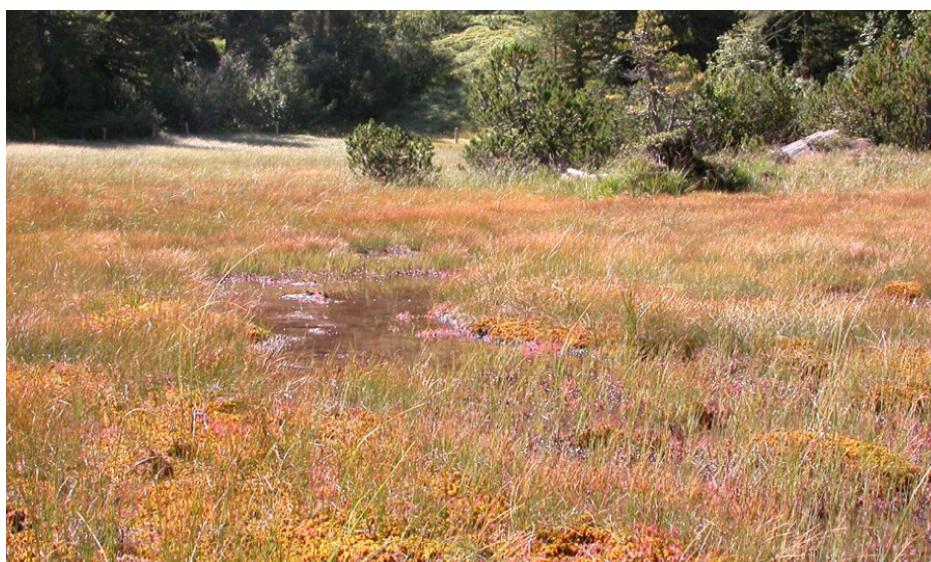
Quelle: Mind-reading technology is here and it's poised to go off the rails

Quelle: <https://uncutnews.ch/die-technologie-des-gedankenlesens-steht-vor-dem-durchbruch-und-vor-dem-kontrollverlust/>

INFOsperber

sieht, was andere übersehen.

17.8.2025



Hochmoore sind eher artenarm und werden von Torfmoosen dominiert. Nährstoffarmut, tiefer pH und nasse Verhältnisse führen zu einer spezialisierten Flora und Fauna mit einer Vielzahl gefährdeter Arten.

© Ariel Bergamini / WSL

Weitere Hochmoore gingen in der Schweiz verloren

Diesen Sommer wurden zwei bedeutende Studien zum Zustand der Natur in der Schweiz veröffentlicht. Grosse Medien informierten nicht.

Urs Tester. Red. Der Autor ist Biologe mit Fachschwerpunkt Ökologie. Ein Gastbeitrag.

In 1.-August-Reden wird von der Schönheit unseres Landes mit ihrer vielfältigen Natur geschwärmt. Auf Werbeprospekten werden Schweizer Naturschätze ins beste Licht gerückt. Doch wie geht es unserer Natur wirklich?



Auf Trockenwiesen. und -Weiden gedeihen Frühlingsenziane.
© Ariel Bergamini / WSL

Zwei im Juli veröffentlichte bedeutende Studien zum Zustand der Natur stiessen bisher auf wenig Interesse. Eine Studie beobachtete die Veränderung von Arten und Lebensräumen im Landwirtschaftsgebiet¹. Die andere befasste sich mit dem Zustand der wertvollsten Schweizer Schutzgebiete, den Biotopen von nationaler Bedeutung².

Dank repräsentativ angelegten Stichproben und einer sorgfältigen Methodik machen beide Studien zuverlässige Aussagen über den Zustand und die Entwicklung der Natur in der Schweiz.



Oberhalb des Grabens auf der rechten Seite ist typische Flachmoorvegetation mit breitblättrigem Wollgras zu erkennen, unterhalb des Grabens auf der linken Seite fehlt die typische Flachmoorvegetation weitgehend.
© Ariel Bergamini / WSL

Der Zustand geschützter Feuchtgebiete verschlechtert sich

Allerdings berücksichtigten beide Studien nur einen Teil der Naturvielfalt, nämlich Blütenpflanzen, Farne, Brutvögel, Amphibien und Tagfalter. Die Stichproben beider Studien wurden für die Erstaufnahme von 2015–2019 erhoben und für die Zweitaufnahme von 2020–2025. Zwar wurden über zehn Jahre Daten erhoben. Zwischen Erst- und Zweitaufnahme liegen aber nur 6 Jahre. Die fast 300 Seiten sind gespickt mit Zahlen, Grafiken und Fachbegriffen wie ‹Formationsveränderung› oder ‹Obere Bergzone›. Keine leichte Aufgabe, die wichtigsten Ergebnisse herauszufiltern.

Zuerst die Studie zu den Biotopen von nationaler Bedeutung:

Bereits in den wenigen Stichprobenflächen hat man über die Hälfte der in der Schweiz vorkommenden Pflanzenarten und über ein Drittel aller Arten der Roten Liste gefunden. Es zeigt den Wert dieser Naturperlen.

Eine gute Nachricht ist, dass die Fläche der Trockenwiesen in den Schutzgebieten um rund 630 Hektaren zugenommen hat. Und den geschützten Gletschervorfeldern geht es – zumindest vorläufig – gut.



Trockenwiesen und Trockenweiden können auf kleiner Fläche einen grossen Artenreichtum beherbergen.

© Steffen Boch / WSL

Die schlechte Nachricht: Der Zustand der geschützten Feuchtgebiete, also den Mooren, den Auen und den Amphibienlaichgebieten verschlechtert sich. Sie werden trockener, wachsen zu und die typischen Arten verschwinden. In sechs Jahren gingen beispielsweise 72 Hektare Hochmoorlebensraum verloren. Das ist beunruhigend. Denn Feuchtgebiete regulieren den Wasserhaushalt und könnten Schäden durch Trockenheit oder Hochwasser verringern.

Dem Bundesamt für Umwelt waren die Ergebnisse dieser Studie keine Zeile wert.



Die Neuanlage von Weihern und Kleinstrukturen fördert Amphibien, besonders der seltenen Arten.

© Beratungsstelle IANB

Und wie verändert sich die Naturvielfalt im Landwirtschaftsgebiet?

Der zweiten Studie – zur Naturvielfalt im Landwirtschaftsgebiet – widmete das Bundesamt für Landwirtschaft eine Medienmitteilung mit der frohen Botschaft, der Zustand der Biodiversität habe sich nicht verändert. So positiv, wie sie das Bundesamt sieht, ist die Entwicklung der Naturvielfalt im Landwirtschaftsgebiet jedoch nicht. Zwar zeigen Fördergelder zugunsten der Biodiversität eine Wirkung. Auf den geförderten Flächen hat es durchschnittlich mehr Arten als im übrigen Landwirtschaftsgebiet. Der Anteil wertvoller Lebensräume macht 11 Prozent des Landwirtschaftsgebiets aus und ist gleichgeblieben.

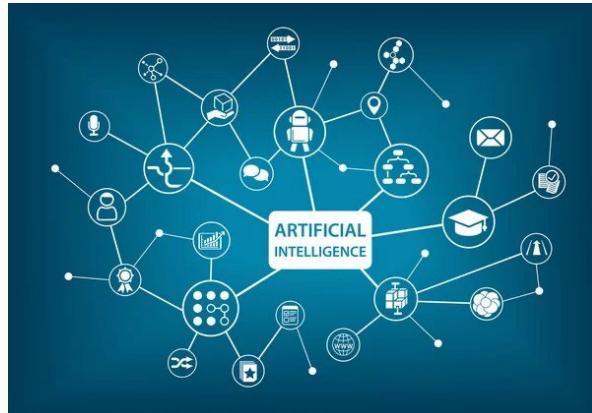
Seit 2015 hat aber die finanziell geförderte Fläche zugenommen und macht aktuell 18 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche aus. Das bedeutet, dass die Fördergelder auf 7 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche oder rund 70'000 Hektaren noch nicht den gewünschten Effekt haben. Gemäss der Studie hat sich die Zahl der Brutvogelarten statistisch gesehen nicht verändert.

Ausserhalb des Landwirtschaftsgebiets nahmen die Brutvogelarten aber zu. Zudem wurden im Landwirtschaftsgebiet sieben Vogelarten weniger festgestellt. Es fällt auch auf, dass die Pflanzenvielfalt und die Brutvogelarten auf den Wiesen und Weiden im Berggebiet abnehmen, obwohl sie aufgrund des Klimawandels zunehmen müssten. Ein weiteres Indiz für die Abnahme der Naturvielfalt und den Handlungsbedarf zugunsten der Natur im Landwirtschaftsgebiet ist die Tatsache, dass die Zusammensetzung der Arten in der ganzen Schweiz immer ähnlicher wird.

- Meier, E. et al. 2025: Veränderung der Biodiversität in der Schweizer Agrarlandschaft Von der ALL-EMA-Ersterhebung (2015-2019) zur Zweiterhebung (2020-2024) Agroscope Science Nr. 209 84s. Agroscope Zürich
www.all-ema.ch
- Bergamini A. et al. 2025: Wirkungskontrolle Biotopschutz Schweiz (WBS): Zustand und Veränderung in den Biotopen von nationaler Bedeutung nach zwei Erhebungsperioden. WSL Bericht Heft 174 208s WSL Birmensdo

Patrick Wood auf der 21. AZK: Der Wettkampf zur künstlichen Superintelligenz

uncut-news.ch, August 14, 2025



depositphotos.com

Auf der 21. Anti-Zensur-Konferenz (AZK) sprach der US-amerikanische Ökonom und Technokratie-Experte Patrick Wood in einem Interview mit Moderator Dan über die Gefahren der künstlichen Intelligenz (KI) und die zunehmende Technokratisierung der Gesellschaft. Wood, ein führender Kritiker der Trilateralen Kommission und der Agenda 21, beleuchtete die Verflechtungen von KI, Überwachung und globaler Kontrolle sowie die Rolle von Akteuren wie Robert F. Kennedy Jr., Donald Trump und Elon Musk. Der folgende Artikel fasst die zentralen Themen des Interviews zusammen und zeigt, wie Technokratie die Welt verändert – und was der Einzelne dagegen tun kann.



Technokratie: Ein Jahrhundert altes Konzept mit moderner Wirkung

Patrick Wood erklärte, dass die Idee der Technokratie ihren Ursprung in den 1930er Jahren an der Columbia-Universität in New York hat. Dort entwickelten Ingenieure und Wissenschaftler ein ressourcenbasiertes Wirtschaftssystem, das auf der Kontrolle von Energie und Ressourcen basiert. Dieses Konzept wurde später unter Begriffen wie «Agenda 21», «Agenda 2030» oder «Nachhaltige Entwicklung» von der Trilateralen Kommission als «Neue Internationale Wirtschaftsordnung» weiterentwickelt.

Wood betonte, dass die Technokratie nicht nur ein ökonomisches Modell ist, sondern ein System des «Social Engineering», das darauf abzielt, menschliches Verhalten durch Manipulation zu steuern. Ein zentraler Aspekt ist die Aneignung globaler Ressourcen durch Eliten. Er verwies auf Zbigniew Brzezinski, der in seinem

Buch Zwischen zwei Zeitaltern (1970) die «technotronische Ära» beschrieb – ein Synonym für Technokratie. Brzezinski und David Rockefeller sahen darin eine Möglichkeit, globale Ressourcen unabhängig vom Geldsystem zu kontrollieren. Dieses Ziel spiegelt sich in Klaus Schwabs berüchtigter Aussage wider: «Im Jahr 2030 wirst du nichts besitzen und trotzdem glücklich sein.»

Digitale Versklavung: Die Rolle von KI und Überwachung

Wood warnte vor einer drohenden «digitalen Versklavung», insbesondere in den USA. Er kritisierte Pläne von Gesundheitsminister Robert F. Kennedy Jr., bis 2029 jedem Amerikaner ein tragbares Gesundheitsgerät vorzuschreiben, das Daten an die Cloud übermittelt. Solche Technologien seien Teil eines umfassenden Überwachungssystems, gesteuert durch KI.

Er zog Parallelen zum Patriot Act und wies auf Trumps «Big Beautiful Bill» hin, der Milliarden für KI-basierte Überwachungssysteme bereitstellt. Unternehmen wie Palantir spielten eine Schlüsselrolle, indem sie Datenströme von Regierungsbehörden in KI-Datenbanken integrieren. Die Migrationskrise werde als Vorwand genutzt, um den Überwachungsstaat auszubauen – u.a. durch eine massive Budgetaufstockung der Einwanderungsbehörde ICE, deren 170'000 Beamte das Land mit KI-gestützten Methoden durchkämmen sollen.

Die Trilaterale Kommission und Jeffrey Epstein

Ein brisanter Punkt war Woods Bezug zur Trilateralen Kommission und Jeffrey Epstein. Wood behauptete, Epstein – ein Mitglied der Kommission – habe als «Erpressungskünstler» agiert und sei von den Eliten geschützt worden. Die Unterdrückung der Epstein-Akten zeige, wie tief der Einfluss der Kommission auf staatliche Institutionen wie das Justizministerium reiche.

KI als spirituelle Bedrohung

Wood sprach auch von spirituellen Gefahren der KI. Er verglich sie mit einem modernen Götzen, der sprechen, hören und in allen Sprachen kommunizieren könne – eine potenzielle religiöse Bedrohung, die Menschen in Begeisterung oder Abhängigkeit binde. KI könne als Werkzeug des Antichristen dienen, um weltweite Kontrolle zu etablieren.

Was kann der Einzelne tun?

Wood betonte die Bedeutung lokaler Aktionen. Bürger sollten sich vernetzen, um die Einführung technokratischer Massnahmen zu hinterfragen. Technologien, die zur Versklavung führen, sollten bewusst verweigert werden. Widerstand müsse auf kommunaler Ebene beginnen, da Städte weltweit bereits von technokratischen Programmen durchdrungen seien.

Fazit

Patrick Wood warnte eindringlich vor der zunehmenden Technokratisierung und digitalen Versklavung. Die Verflechtung von KI, Überwachung und globaler Ressourcenkontrolle, orchestriert von Eliten wie der Trilateralen Kommission, bedrohe Freiheit und Souveränität weltweit. Die Lösung liege in lokalem Widerstand und kritischer Auseinandersetzung mit Technologie.

Weitere Informationen bietet Wood auf technocracy.news/de.

Quelle: <https://uncutnews.ch/patrick-wood-auf-der-21-azk-der-wettlauf-zur-kuenstlichen-superintelligenz/>

Offener Brief von Jeffrey Sachs an den israelischen Außenminister



Jeffrey Sachs;

Quelle: Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, CC BY 2.0, via Wikimedia Commons

Der US-amerikanische Ökonom und Professor Jeffrey Sachs hat den folgenden offenen Brief an den israelischen Außenminister Gideon Sa'ar veröffentlicht. Darin kritisiert er die israelische Regierung wegen ihrer Vorgehensweise gegen die Palästinenser scharf. Die Übersetzung stammt von der Redaktion.

13. August 2025 von DF

Die grösste Bedrohung für das Überleben Israels sind nicht die arabischen Staaten, die Palästinenser oder Iran, sondern die Politik der extremistischen israelischen Regierung.

S.E. Gideon Sa'ar Aussenminister Regierung von Israel 9. August 2025

Sehr geehrter Herr Minister,

ich schreibe Ihnen im Anschluss an Ihre Rede vor dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen am 5. August. Ich war bei der Sitzung anwesend, hatte jedoch keine Gelegenheit, im Anschluss mit Ihnen zu sprechen. Ich möchte Ihnen meine Gedanken zu Ihrer Rede mitteilen.

In Ihrer Rede haben Sie es versäumt, zu erkennen, warum fast die gesamte Welt – einschliesslich vieler Juden wie ich – entsetzt über das Verhalten Ihrer Regierung ist. Aus Sicht der meisten Länder der Welt – einer Sichtweise, der ich mich anschliesse – betreibt Israel Massenmord und Aushungerung. Davon war in Ihrer Rede nichts zu hören. Sie haben es unterlassen zu erwähnen, dass Israel bislang den Tod von etwa 18'500 palästinensischen Kindern verursacht hat – deren Namen kürzlich von der Washington Post veröffentlicht wurden.

Sie machten Hamas für sämtliche Tötungen von Zivilisten durch israelische Streitkräfte verantwortlich, obwohl die Welt täglich Videoaufnahmen sieht, wie israelische Soldaten hungernde Zivilisten kaltblütig erschiessen, wenn diese sich Lebensmittelausgabestellen nähern. Sie beklagten das Verhungern von 20 Geiseln, erwähnten jedoch nicht das Aushungern von zwei Millionen Palästinensern durch Israel. Ebenso wenig erwähnten Sie, dass Ihr eigener Premierminister über Jahre hinweg aktiv an der Finanzierung der Hamas beteiligt war, wie die Times of Israel dokumentiert hat.

Ob Ihre Auslassungen nun aus Unwissenheit oder bewusster Irreführung resultieren – tragisch wären sie nur für Israel allein, wenn Sie nicht zugleich versucht hätten, mich und Millionen andere Juden in die Verbrechen Ihrer Regierung gegen die Menschlichkeit hineinzuziehen. Sie erklärten in der Sitzung der Vereinten Nationen, Israel sei «der souveräne Staat des jüdischen Volkes». Das ist falsch. Israel ist der souveräne Staat seiner Bürgerinnen und Bürger. Ich bin Jude und US-amerikanischer Staatsbürger. Israel ist nicht mein Staat – und wird es nie sein.

Ihre Redeweise über Juden offenbarte die tiefe Kluft zwischen uns. Sie bezeichneten das Judentum als eine Nationalität. Das ist in der Tat die zionistische Konstruktion, widerspricht aber 2000 Jahren jüdischen Glaubens und jüdischer Lebensweise. Es ist eine Vorstellung, die ich und Millionen anderer Juden ablehnen. Für mich – wie für zahllose andere ausserhalb Israels – ist das Judentum ein Leben in Ethik, Kultur, Tradition, Recht und Glauben – und hat nichts mit Nationalität zu tun. Juden lebten 2000 Jahre lang in allen Teilen der Welt, in unzähligen Ländern.

Die grossen rabbinischen Gelehrten des Babylonischen Talmuds untersagten sogar ausdrücklich eine kollektive Rückkehr der Juden nach Jerusalem. Sie forderten die Juden auf, in ihren jeweiligen Heimatländern zu leben (Ketubot 111a). Leider starteten die Zionisten grosse Kampagnen – mit finanziellen Anreizen und Angstmacherei –, um jüdische Gemeinden aus ihren Heimatländern, Kulturen, Sprachen und nachbarschaftlichen Beziehungen herauszulösen und nach Israel zu ziehen. Ich bin viel gereist und habe fast leere Synagogen und verlassene jüdische Gemeinden besucht, wo nur noch einige wenige alte Menschen leben – Menschen, die mir erzählten, dass ihre Gemeinden einst in Frieden und Harmonie mit der nichtjüdischen Mehrheit lebten. Der Zionismus hat viele lebendige jüdische Gemeinschaften auf der ganzen Welt geschwächt oder zerstört.

Es ist eine bittere Ironie, dass im Jahr 1917, als die Zionisten die britische Regierung dazu brachten, die Balfour-Deklaration zu erlassen, ausgerechnet der einzige Jude im Kabinett, Sir Edwin Montagu, heftig dagegen protestierte. Er erklärte, er sei ein britischer Staatsbürger, der zufällig Jude sei, aber kein Mitglied einer jüdischen Nation:

«Ich behaupte, dass es keine jüdische Nation gibt. Die Mitglieder meiner Familie zum Beispiel, die seit Generationen in diesem Land leben, haben keinerlei gemeinsame Ansichten oder Wünsche mit irgendeiner jüdischen Familie in einem anderen Land – ausser dem Umstand, dass sie in mehr oder weniger starkem Masse denselben Glauben ausüben.»

In diesem Zusammenhang sei auch an eine zentrale Aussage der Balfour-Deklaration erinnert:

«... dass nichts getan werden darf, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nichtjüdischen Gemeinschaften in Palästina beeinträchtigt.»

Der Zionismus hat diesen Test nicht bestanden. Ihre Regierung hat sich der dauerhaften Besetzung ganz Palästinas verschrieben und bekämpft mit Gewalt und Entschlossenheit die Errichtung eines souveränen palästinensischen Staates. Das Gründungsprogramm des Likud von 1977 lässt daran keinen Zweifel – es erklärt offen: «Zwischen dem Meer und dem Jordan wird es nur israelische Souveränität geben.» Um dieses Ziel zu erreichen, dämonisiert Israel das palästinensische Volk und unterdrückt es physisch: durch Massenhunger, Mord, ethnische Säuberung, Verwaltungshaft, Folter, Landraub und andere Formen brutaler Repression. Sie selbst erklärten beschämenderweise, dass «alle palästinensischen Fraktionen» Terrorismus unterstützen.

Ihr Amtskollege bei der Sitzung des UN-Sicherheitsrats, der palästinensische Botschafter Riyad Mansour, sagte hingegen das genaue Gegenteil. Er erklärte deutlich:

«Die Lösung ist das Ende dieser illegalen Besatzung und dieses katastrophalen Konflikts. Es ist die Verwirklichung der Unabhängigkeit und Souveränität des palästinensischen Staates, nicht seine Zerstörung. Es ist die Durchsetzung unserer Rechte, nicht deren fortgesetzte Verweigerung. Es ist die Achtung des Völkerrechts, nicht dessen Missachtung. Es ist die Umsetzung der Zwei-Staaten-Lösung – nicht eine Ein-Staat-Realität, in der Palästinenser Völkermord, ethnischer Säuberung oder Apartheid ausgesetzt sind.»

Israel stellt sich mit seiner Ablehnung der Zwei-Staaten-Lösung gegen nahezu die gesamte Welt. Bereits 147 Länder erkennen den Staat Palästina an – viele weitere werden folgen. Kürzlich stimmten 170 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen für das Recht des palästinensischen Volkes auf politische Selbstbestimmung – nur sechs waren dagegen (Argentinien, Israel, Mikronesien, Nauru, Paraguay und die Vereinigten Staaten).

In Ihrer Rede erwähnten Sie mit keinem Wort die kraftvolle «New Yorker Erklärung zur friedlichen Beilegung der Palästinafrage und zur Umsetzung der Zwei-Staaten-Lösung», die von der Weltgemeinschaft auf der hochrangigen internationalen Konferenz am 29. Juli 2025 – nur eine Woche vor Ihrer eigenen Rede – verabschiedet wurde. Saudi-Arabien und Frankreich leiteten diese Konferenz. Arabische und islamische Staaten weltweit boten Frieden und Normalisierung der Beziehungen zu Israel an – unter der Bedingung, dass Israel sich an internationales Recht hält und im Sinn der Zwei-Staaten-Lösung handelt. Doch Ihre Regierung lehnt den Frieden ab – weil sie auf vollständige Kontrolle über ganz Palästina abzielt.

Israel hält an dieser extremistischen Haltung nur noch mit äusserster Mühe fest – gestützt bislang einzig von den Vereinigten Staaten, aber von keiner weiteren Grossmacht. Es sei auch erwähnt, dass ein wesentlicher Grund für die bisherige Unterstützung der USA in der evangelikalen protestantischen Bewegung liegt – in der Vorstellung, dass die «Zusammenführung der Juden in Israel» das Vorzeichen für deren Bekehrung oder Verdammung und für das Ende der Welt sei. Das sind die Alliierten Ihrer Regierung. Was die allgemeine US-amerikanische Öffentlichkeit betrifft: Die Ablehnung der israelischen Politik liegt derzeit bei 60 Prozent, nur 32 Prozent billigen sie.

Herr Minister, die weltweite Empörung, die Sie beklagen, richtet sich nicht gegen Juden, sondern gegen die Taten Ihrer Regierung. Israel wird nicht durch arabische Staaten, Palästinenser oder Iran bedroht – sondern durch den religiösen Fanatismus und Extremismus im Inneren, der Juden wie Nichtjuden weltweit dazu bringt, Israel zu verurteilen. Die grösste Bedrohung für Israels Überleben ist die Politik der extremistischen Regierung unter Benjamin Netanyahu, Bezalel Smotrich und Itamar Ben-Gvir.

Die Zwei-Staaten-Lösung ist der Weg – und der einzige Weg – für Israels Fortbestehen. Sie mögen glauben, dass Atomwaffen und die US-Regierung Ihre Rettung sind. Doch rohe Gewalt wird vergänglich sein, wenn Israels tiefe Ungerechtigkeit gegenüber dem palästinensischen Volk anhält. Die jüdischen Propheten lehrten immer wieder: Ungerechte Staaten bestehen nicht lange.

Mit freundlichen Grüßen

Jeffrey D. Sachs. New York City

Quelle: Common Dreams: Open Letter to Israel Foreign Minister Sa'ar - 11. August 2025

Quelle: <https://transition-news.org/offener-brief-von-jeffrey-sachs-an-den-israelischen-aussenminister>

Putins Treffen mit Trump: Der Triumph des Wahns über die Realität

Paul Craig Roberts

Vor einigen Tagen erklärte Trump, ein Treffen mit Putin sei nicht lohnenswert, wies seine Berater jedoch plötzlich an, innerhalb einer Woche ein Treffen mit Putin zu vereinbaren. Putins Erklärung dafür lautet, Trumps Unterhändler Witcoff habe einen akzeptablen Vorschlag unterbreitet. Putins Unterhändler Kirill Dmitrijew sprach von einem «historischen Treffen, bei dem der Dialog im Vordergrund steht». Ein Träumer verkündete, Putin und Trump könnten «die Weltordnung neu gestalten».

Diese voreiligen Erklärungen von Übereinstimmung und Erfolg führten zu weiteren romantischen Theorien. Ein russischer Kommentator erklärte, Alaska sei für das historische Treffen ausgewählt worden, weil es «den Geist der Nachbarschaft und der für beide Seiten vorteilhaften Zusammenarbeit, der im Kalten Krieg verloren gegangen ist, so deutlich verkörpert». Die russischen Atlantiker und Integrationisten, deren Herzen und Interessen dem Westen gelten, hoffen, dass ihre Glücksbekundungen, selbst wenn sie eine russische Kapitulation beinhalten, den russischen Nationalismus übertreffen werden.

Putins Verhandlungspartner ist beispielsweise Kirill Dmitrijew, nominell Russe, tatsächlich aber Absolvent der Stanford University und der Harvard Business School – Einsteiger ins amerikanische Establishment – und begann seine Karriere bei Goldman Sachs, einem Mitglied des Establishments. Er ist ein Young Global Leader des Weltwirtschaftsforums. Seine lange Liste an Auszeichnungen und Vorstandsposten in russischen Unternehmen wird vom WEF bereitgestellt. Derzeit ist er Chef des Russischen Direktinvestitionsfonds

und Putins Sondergesandter für internationale Wirtschafts- und Investitionskooperation. Hätte Putin für die Verhandlungen mit Washington eine widersprüchlichere Person wählen können?

Wie sieht angesichts dieser und anderer hoffnungsvoller Aussagen die Realität aus? Entspricht sie den geäußerten Erwartungen?

Nein. Soweit ich das beurteilen kann, steuert Trump auf ein «historisches Treffen» mit seinem russischen Amtskollegen zu und hat immer noch keine Ahnung, was Putins Position ist. Trump sprach zuletzt von einem Friedensabkommen auf der Grundlage eines «Gebietstauschs», von dem Selenskys europäische Unterstützer behaupten, es müsse sich um einen « gegenseitigen » Gebietstausch handeln. Selenskys Position ist, dass sämtliche Gebiete an die Ukraine zurückgegeben werden müssen. Putins Position ist, dass alle Gebiete, die nun der Russischen Föderation angegliedert sind, von der Ukraine und dem Westen als russisch anerkannt werden müssen. Andernfalls müsste Russland seine militärischen Siege in einem von Washington provozierten Krieg anerkennen.

Das Hauptproblem an Trumps Ansatz besteht jedoch darin, dass er das Treffen nur im eng gefassten Kontext einer Beendigung des militärischen Konflikts durch einen Landtausch betrachtet, während Putin ein gegenseitiges Sicherheitsabkommen mit Washington und der NATO anstrebt, das die NATO von Russlands Grenzen fernhält. Der Krieg, den Putin beenden will, ist die Feindseligkeit des Westens gegenüber Moskau. Den Krieg in der Ukraine kann Russland selbst in die Hand nehmen.

Putins Ziel ist höchst wünschenswert, denn die zunehmenden Provokationen Moskaus werden letztendlich zu einem Atomkrieg führen. Aber wie realistisch ist Putins Ziel?

Ich würde sagen, es ist nicht realistisch.

Erstens steht die Wolfowitz-Doktrin im Weg. Die Wolfowitz-Doktrin erklärt, das Hauptziel der US-Aussenpolitik sei es, den Aufstieg jeglicher Macht zu verhindern, die den amerikanischen Unilateralismus einschränken könnte. Die Neokonservativen, die diese Doktrin begründeten, sind in den politischen Entscheidungskreisen der USA noch immer sehr einflussreich. Kein US-Präsident oder Ausßenminister hat sich von dieser Doktrin distanziert. Trump selbst erklärte diese Politik kürzlich mit den Worten: «Ich regiere Amerika und die Welt.» Das ist eine hegemoniale Aussage.

Tatsächlich ist der aktuelle militärische Konflikt in der Ukraine vollständig das Produkt der hegemonialen Aussenpolitik Washingtons. Washington inszenierte die «Maidan-Revolution», um eine russlandfreundliche demokratische Regierung zu stürzen und eine russophobe Marionette einzusetzen. Die Marionettenregierung griff daraufhin die Bevölkerung in den russischen Gebieten der Ukraine an, bis sie eine russische Intervention erzwang, nachdem der Westen das Minsker Abkommen genutzt hatte, um Putin zu täuschen, und nachdem der Westen die Bitte des Kremls um ein gegenseitiges Sicherheitsabkommen zwischen Dezember 2021 und Februar 2022 abgelehnt hatte. An diesem Punkt war Putin gezwungen einzugreifen, um das Massaker an den Russen in den unabhängigen Donbas-Republiken durch eine grosse, von Washington ausgebildete und ausgerüstete ukrainische Armee zu verhindern. Hätte Putin 2014 die Weitsicht gehabt, der Bitte der Donbas-Republiken nachzukommen, wie die Krim mit Russland wiedervereinigt zu werden, hätte der Krieg vermieden werden können. Doch der schlecht beratene Putin verwechselte die Verteidigung des russischen Volkes mit einer Provokation des Westens. 2014 wollten die Atlantiker-Integrationisten, deren Interessen im Westen und nicht in Russland liegen, den Kreml auf dem Bauch zurück in die westliche Akzeptanz krabbeln lassen, indem er sich als williger Untertan der Hegemonialherrschaft Washingtons erweist. Der von Washington inszenierte Konflikt in der Ukraine diente einzig und allein der Destabilisierung Russlands. Hat Washington dieses politische Ziel aufgegeben?

Zweitens gibt es das Interesse des US-Militär- und Sicherheitskomplexes. Seine Macht und sein Profit hängen von Feinden ab. Der Zusammenbruch der Sowjetunion führte zur Entstehung der «muslimischen Bedrohung», die genutzt wurde, um die Profite und Macht des Militär- und Sicherheitskomplexes zu sichern. Washington führte im 21. Jahrhundert Kriege, die bisher fünf muslimische Länder zerstörten und Israels Völkermord an Palästina mit Geld, Waffen und diplomatischem Schutz unterstützten. Nun verbündet sich Washington mit Israel, um den Iran zu zerstören. Vor wenigen Tagen prahlte Präsident Trump damit, er habe mit der EU ein Abkommen über den Kauf von US-Waffen im Wert von Hunderten Milliarden Dollar für die Ukraine ausgehandelt. Was passiert mit diesem Abkommen, wenn in der Ukraine Frieden herrscht? Wie betrachtet der Militär- und Sicherheitskomplex den Verlust seines russischen Feindes? Hat Trump ihm als Ersatz einen Krieg gegen den Iran und/oder einen Krieg gegen China versprochen?

Drittens: Wenn Trump Frieden mit Russland befürwortet, warum hat er dann die von Präsident Reagan abgebauten US-Mittelstreckenraketen in Europa wieder stationiert und zusätzlich zwei U-Boote mit Atomraketen näher an Russland stationiert?

Und noch wichtiger: Warum hat Washington plötzlich einen massiven Schlag gegen Russland, China und den Iran im Südkaufkasus geführt, indem es sich für 99 Jahre den Sangesur-Korridor gesichert hat, der entlang der Nordgrenze des Iran zu Armenien und Aserbaidschan verläuft? Dieser Schritt des Trump-Regimes ist ein Schlag ins Herz von Chinas Neuer Seidenstrasse, den BRICS-Staaten und Russlands Einfluss in den ehemaligen Sowjetprovinzen und vervollständigt Washingtons Einkreisung des Iran. Washington er-

öffnet weitere militärische Konfrontationspunkte mit Russland und seinen Verbündeten, während Russland sich zurückzieht und damit weitere Provokationen provoziert.

Dieser kühne Schlag Washingtons gegen Russland, den Iran und China sollte die russische Illusion zerstören, dass ein gegenseitiges Sicherheitsabkommen mit Washington erreichbar sei. Washington hat einen entscheidenden Schritt gegen drei Mächte unternommen, der zeigt, wie ernst es Washington mit seiner Hegemonie ist.

Russische Kommentatoren spielen den Verlust des Korridors herunter und versuchen, die Realität aus ihren Hoffnungen auf eine westliche Integration Russlands herauszuhalten.

Bevor Putin nach Alaska reist, sollte er Dmitrijew fragen, wie Washingtons Übernahme des Sangesur-Korridors mit dem akzeptablen amerikanischen Vorschlag zur Ukraine-Frage zusammenpasst.

Und irgendjemand, wenn überhaupt, sollte Putin, Xi und die Iraner fragen, warum sie wieder einmal am Schalter geschlafen haben.

Schlält Putin auch in Alaska am Schalter, eingelullt von Leuten wie Dmitrijew in illusionäre Träume?

In seinen beiden meisterhaften Geschichtsbüchern «Der Erste Weltkrieg» und «Die Ursprünge des Zweiten Weltkriegs» erklärt A.J.P. Taylor den Triumph des Wahns über die Realität, wenn Regierungen mit Konflikten konfrontiert werden. Wir erleben es gerade wieder.

erschienen am 11. August 2025 auf > Paul Craig Roberts' Website

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2025_08_11_putinstreffen.htm

Die Merz-Diktatur

10. August 2025 Peter A. Weber



"Wirklich, es heißt, dass eine Heuschreckenplage gesichtet wurde? Es gibt nur zwei von uns!"

Vor ein paar Jahren unter der Scholz-Misswirtschaft dachte ich noch, dass es nicht mehr schlimmer kommen könne. Doch ich habe mich gewaltig geirrt, denn das Merz-Regime hat noch eine Schippe draufgelegt. Dieses Horror-Kabinett lässt aber auch nichts aus, was verantwortungslos, menschenunwürdig, asozial, gesellschafts- und staatszerstörend und was nur sonst irgendwie abartig denkbar ist. Nichts ist ihnen heilig als ihre Egomanie, ihr ausgeprägter Lobbyismus, ihre schon sprichwörtliche transatlantische Nibelungentreue, ihr Schwanzwedeln gegenüber ihrem Herrn und Meister in Washington und nicht zuletzt ihre verbissene neoliberale Ideologie, mit der sie dem Gott der radikalen Marktwirtschaft Treue geschworen haben. Wir müssen uns mit einer 11. biblischen Plage herumschlagen, die uns heimsucht und vor keinem Halt macht. Dagegen war die Heuschreckenplage nur ein Vorgeschmack! Diese Schwachmänen und Schwachmatinnen überbieten sich gegenseitig an Inkompetenz, Dummheit, Arroganz und Frechheit. Keine Peinlichkeiten, Lügen oder Angstgeschichten, um das Volk zu sedieren und es zu manipulieren, sind ihnen zu skru-

pellos, um sie ohne Schamgefühl zu propagieren und sie als der Wahrheit letzter Schluss anzupreisen. Sie besitzen keinerlei Ehrgefühl oder menschlichen Anstand, mit dem sie unser Vertrauen verdienen könnten und verdient hätten. Leider muss ich darauf bestehen, dass sie niederster Abschaum sind, der nur verachtenswert ist. Wie kann ein Mensch nur im Traum darauf kommen, dieses Gesocks zu wählen?

Was verkaufen sie uns alles als erstrebenswertes Ziel und verteidigungslohnende Werte: Demokratie, Freiheit, christliche Prinzipien, Sicherheit durch Unfrieden und Krieg, eine rosige Zukunft, die westliche «regelbasierte Ordnung» usw. die nur zur Aufrechterhaltung der US-geführten Hegemonie dienen. Alles Chimären und Hirngespinst, die keiner sachlichen und logischen Betrachtung standhalten. Alles ist Lug und Trug und verfolgt nur das einzige Ziel, uns hinters Licht zu führen!

LOBPREISUNGEN DER KI:

- «Die Werte der deutschen Bundesregierung lassen sich als eine Kombination aus wirtschaftlicher Stärke, sozialer Gerechtigkeit und dem Schutz der Demokratie beschreiben. Sie setzen auf Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, um den Wirtschaftsstandort Deutschland zukunftsweisend zu machen. Gleichzeitig stehen faire Löhne, soziale Sicherheit und eine starke Mitbestimmung im Fokus. Die Regierung bekennt sich zu den Werten der Menschenwürde, Gleichheit, Menschenrechte und dem Rechtsstaatsprinzip. Sie engagiert sich für eine wehrhafte Demokratie, die von innen heraus gestärkt wird und Extremismus vorbeugt.» ChatGPT

Diese Meldung scheint aus der Retorte der regierungsmäßigen Propaganda zu stammen. Es soll ja Leute geben, die KI-Tools wie ChatGPT naiv vertrauen und glauben, dass ihnen dort die ultimative Wahrheit und neutrale Informationen geboten würden. Das obige Beispiel beweist doch eindeutig, dass die Wirklichkeit sich auf einem anderen Planeten abspielt. Wer sich von derartigen nicht selbst recherchierten Beurteilungen einen Bären aufbinden lässt, ist selber schuld – aber die Bequemlichkeit, nicht mehr selbst denken zu müssen, scheint verführerisch zu sein ...

Quelle: <https://qpress.de/2025/08/10/464938/>

Umfrage: 69% der Ukrainer wollen ein schnellstmögliches Verhandlungsende des Krieges Nur 24% der Ukrainer wollen weiterkämpfen – ein nahezu vollständiger Meinungsumschwung seit 2022

Dave DeCamp

Gallup veröffentlichte am Donnerstag eine neue Umfrage. Demnach befürworten 69% der Ukrainer ein möglichst baldiges Verhandlungsende des Krieges mit Russland, während nur 24% bis zum «Sieg» weiterkämpfen wollen – ein nahezu vollständiger Meinungsumschwung seit dem russischen Einmarsch vor über drei Jahren.

Als Gallup die Ukrainer 2022 erstmals befragte, wollten 72% die Kämpfe fortsetzen, während nur 22% eine Verhandlungslösung wünschten. Mit Fortschreiten des Krieges stieg die Zahl der Ukrainer, die einen Friedensvertrag befürworteten, und erreichte erstmals eine Mehrheit, als Gallup im November 2024 eine Umfrage veröffentlichte. Darin stellten 52% fest, dass sie Verhandlungen zur Beendigung des Konflikts wünschten.

Während die Mehrheit der Ukrainer ein Ende des Krieges wünscht, geht die neue Gallup-Umfrage davon aus, dass dies nicht in absehbarer Zeit geschehen wird. Nur ein Viertel der Befragten hält ein Ende der Kämpfe innerhalb von zwölf Monaten für wahrscheinlich, während 68% Frieden für unwahrscheinlich halten.

Die Umfrage ergab außerdem, dass die Ukrainer seit den Anfängen des Krieges eine deutlich schlechtere Meinung von den USA haben. Nur 16% der Ukrainer bewerten die Leistung der US-Führung positiv, verglichen mit 66% im Jahr 2022. Eine Mehrheit von 70% der Ukrainer ist jedoch weiterhin der Meinung, dass die USA eine Rolle bei den Friedensgesprächen spielen müssen.

Die neue Umfrage erfolgt zu einem Zeitpunkt, an dem Präsident Trump im Rahmen eines Treffens mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin in den kommenden Tagen offenbar neue Anstrengungen für den Frieden unternehmen will. Es gibt jedoch keine Anzeichen dafür, dass Russland und die Ukraine einer Einigung auf Bedingungen zur Beendigung der Kämpfe nähergekommen sind.

Zu Russlands Hauptforderungen zur Beendigung des Krieges zählen die Neutralität der Ukraine und die Anerkennung der vier Oblaste, die Moskau 2022 annektierte, als russisches Territorium. Dies würde einen Rückzug der Ukraine aus den dort noch kontrollierten Gebieten erfordern. Der ukrainische Präsident

Wolodymyr Selensky hat keine Anzeichen dafür gezeigt, dass er bereit ist, die Gebiete aufzugeben, solange die USA und die NATO seine Kriegsanstrengungen weiterhin unterstützen.

Die Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine Anfang des Jahres waren die ersten Friedensgespräche seit den Anfängen des Krieges im März und April 2022. Russlands Hauptforderung war damals die Neutralität der Ukraine. Diese Bemühungen wurden von der Biden-Regierung unterbunden, und später im selben Jahr erklärte Russland die Annexion von vier ukrainischen Oblasten und fügte seinen erschienen am 7. August 2025 (auf Antiwar.com) Forderungen zur Beendigung des Krieges die Anerkennung dieser Gebiete als Teil Russlands hinzu.

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2025_08_08_umfrage.htm

«Trotz Verzweiflung muss die Hoffnung auf eine friedliche und gerechte Lösung aufrechterhalten werden.»

In der gegenwärtigen hitzigen Debatte um den Nahost-Konflikt ist das Hintergrund-Magazin um grösstmögliche Ausgewogenheit der Positionen bemüht. Unserer Autorin Wiebke Diehl war es möglich, ein Interview mit dem Präsidenten der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft (DPG), Nazih Musharbash, zu führen.

Von Hintergrund.de | Veröffentlicht am 07.08.2025 in: Kriege



Foto: hosnysalah; Quelle: pixabay; Lizenz

HINTERGRUND: Wie schätzen Sie als Präsident der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft die aktuelle Situation in Palästina und insbesondere im Gazastreifen ein? Was sind Ihres Erachtens die Konsequenzen aus dem israelischen Vernichtungsfeldzug und welches tatsächliche Ziel hat dieser?

NAZIH MUSHARBASH: Die aktuelle Situation in Gaza ist unbeschreiblich katastrophal. Menschen werden vom israelischen Militär von Ort zu Ort vertrieben und dennoch bombardiert. Jegliche Lebensgrundlage und sämtliche Infrastrukturen sind völlig zerstört worden. Man lässt die Menschen gezielt verhungern und enthält ihnen überlebensnotwendige Medikamente vor. Die Bevölkerung fürchtet nicht nur tagtäglich um ihr Leben – sie ist auch der ständigen Bedrohung ausgesetzt, israelischen und US-amerikanischen Plänen entsprechend in andere Länder deportiert zu werden. Mit dem Ziel, den gesamten Gazastreifen ethnisch zu säubern. Währenddessen nehmen die Angriffe der israelischen Militärbehörden und der aggressiven bewaffneten jüdischen Siedler gegen die palästinensische Bevölkerung und ihre Einrichtungen auch im Westjordanland und in Ostjerusalem zu, um die einheimische Bevölkerung zu einer freiwilligen Ausreise zu veranlassen. Die einst von jüdisch-zionistischen terroristischen Untergrundorganisationen zur Vertreibung der Palästinenser durchgeföhrten Methoden werden heutzutage erneut zur Fortsetzung der NAKBA praktiziert. Völlig straffrei, obwohl all dies vor den Augen der Weltgemeinschaft geschieht.

Netanjahu hat bei seinem Rache- und Vernichtungsfeldzug drei Ziele formuliert: Befreiung der Geiseln, Vernichtung der Hamas und deren Vertreibung aus Gaza. Keines dieser Ziele hat er erreicht. Nun ist er dabei, mit Hilfe von US-Präsident Trump den Gazastreifen völkerrechtswidrig palästinenserfrei zu organisieren.

Um die einheimische Bevölkerung zu vertreiben, werden alle Mittel eingesetzt und schlimmste Kriegsverbrechen begangen.

HINTERGRUND: Wie schätzen Sie die Rolle der Trump-Administration – auch im Vergleich zur Biden-Administration – für den Krieg in Nahost ein?

MUSHARBASH: Nicht ohne Grund sieht Netanjahu in Donald Trump den besten Freund Israels unter allen US-Präsidenten. Fakt ist, dass Trump sämtliche Wünsche und Ansprüche der israelischen Regierung eins zu eins zu seiner eigenen Politik gemacht hat. Bereits während seiner ersten Amtszeit hat er zum Beispiel die US-amerikanische Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem verlegen lassen und damit den israelischen Anspruch, die gesamte Stadt Jerusalem zur rein jüdisch-israelischen Stadt zu erklären, gestärkt – zur grossen Freude von Netanjahu, der auch damals israelischer Ministerpräsident war. Er hat zudem der vollständigen israelischen Annexion von Ost-Jerusalem und den Golanhöhen zugestimmt und einen Blankoscheck zur Annexion auch des Westjordanlands ausgestellt. Das Völkerrecht und der verbrieftes Anspruch der Palästinenser auf einen eigenen Staat spielten für ihn schon damals keine Rolle. Nur wenige Tage nach seiner erneuten Wahl zum US-Präsidenten hat Trump sämtliche Pläne zur Ausweitung der völkerrechtswidrigen jüdischen Besiedlung palästinensischen Landes begrüßt und die Finanzierung der UNRWA gestoppt. Dabei ging es auch darum, das Rückkehrrecht der palästinensischen Flüchtlinge für ungültig zu erklären. Trump hat außerdem erklärt, die palästinensische Bevölkerung des Gazastreifens solle vertrieben werden und er wolle dort eine ‹Riviera› des Nahen Ostens errichten.

Trump ist also ein besonders enthusiastischer Unterstützer der israelischen Völkerrechtsverstöße und Kriegsverbrechen. Letztlich aber haben alle US-amerikanischen Regierungen die Linie verfolgt, Israel bedingungslos zu unterstützen und dafür internationales Recht und die Rechte der Palästinenser mit Füssen zu treten. Für die Palästinenser ist im Prinzip belanglos, wer in den USA regiert, weil sie in Washington stets als Störer, die es zu bekämpfen gilt, anstatt als schutzlose, ihrer Rechte beraubte und entmenschlichte Bevölkerung betrachtet zu werden.

HINTERGRUND Sehen sie in der derzeitigen verzweifelten Situation noch irgendwelche Perspektiven für eine friedliche und gerechte Lösung und wie könnte und sollte eine solche aussehen?

MUSHARBASH Trotz der Verzweiflung und der Aussichtslosigkeit, die seit Jahrzehnten der Besatzung und Entrichtung andauern, die aber mit der aktuellen, deutlich intensivierten Vertreibungspolitik, den gezielten Tötungen und der Zerstörung von Infrastruktur eine noch viel grössere Dimension angenommen haben, muss die Hoffnung auf eine friedliche und gerechte Lösung aufrechterhalten werden. Ich sage aber auch ganz offen, dass ich mit den aktuell auf beiden Seiten herrschenden Politikern kaum eine Chance sehe, zu einer Einigung zu kommen. Obwohl ich Pädagoge und pragmatischer Politiker bin, fehlt mir die Vorstellung, wie ein 18-jähriger, der bereits fünf Kriege in Gaza erlebt hat, zu einer entsprechenden Bereitschaft, aber vor allem auch zu dem als Voraussetzung notwendigen Vertrauen, gelangen soll.

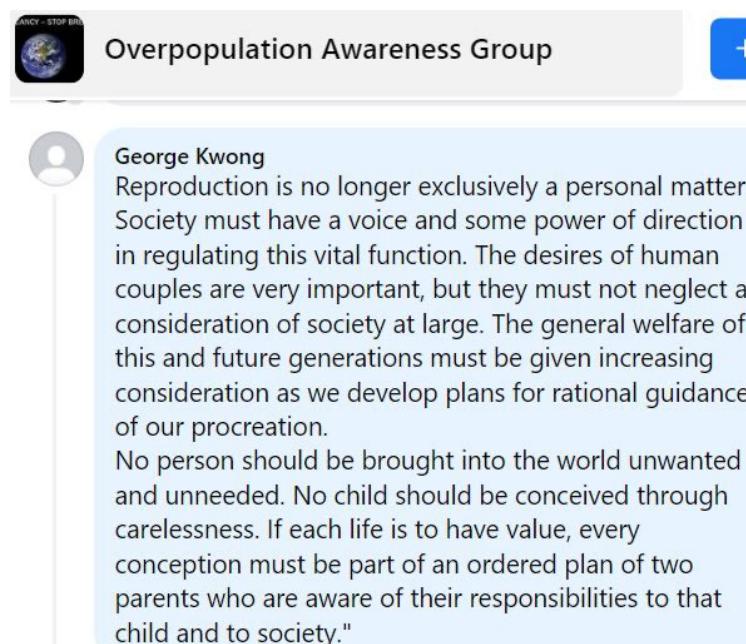
Ich glaube, Palästinenser und Israelis brauchen zunächst eine Phase eines relativen Friedens von mindestens einer Generation, um sich gegenseitig als Nachbarn mit unterschiedlichen Narrativen und unterschiedlichen Traumata kennenzulernen. Israelis müssen lernen, in den Palästinensern nicht nur Terroristen zu sehen, und die Palästinenser dürfen die Israelis nicht mehr ausschliesslich als Soldaten wahrnehmen.

Das vollständige Interview lesen Sie in der aktuellen Ausgabe 7/8 2025 unseres Magazins, das im Bahnhofsbuchhandel, im gut sortierten Zeitungsschriftenhandel und in ausgewählten Lebensmittelgeschäften erhältlich ist. Sie können das Heft auch auf dieser Website (Abo oder Einzelheft) bestellen.

NAZIH MUSHARBASH wurde 1946 in Amman geboren, wuchs in Bethlehem/Palästina auf, wo er an der Evangelisch-Lutherischen Schule Beit Jala das Abitur ablegte. 1965 nahm er das Pädagogikstudium in Oldenburg auf und arbeitete dann als Lehrer für Chemie und Biologie und später als Realschulrektor. Er engagiert sich seit über 30 Jahren als Ratsmitglied und Kreistagsabgeordneter und war Landtagsabgeordneter im Niedersächsischen Landtag. Nach Gründung der Regionalgruppe Osnabrück trat er mit 30 Mitgliedern in die DPG ein.

Quelle: <https://www.hintergrund.de/globales/kriege/trotz-verzweiflung-muss-die-hoffnung-auf-eine-friedliche-und-gerechte-loesung-aufrecht-erhalten-werden/>

**Facebook-Nutzer George Kwong: Reproduction is no longer exclusively a personal matter –
Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!**



The screenshot shows a Facebook post from the group 'Overpopulation Awareness Group'. The post is by user George Kwong, featuring a profile picture of Earth with the text 'PLANET - STOP BIRD' above it. The post itself contains two paragraphs of text:

George Kwong

Reproduction is no longer exclusively a personal matter. Society must have a voice and some power of direction in regulating this vital function. The desires of human couples are very important, but they must not neglect a consideration of society at large. The general welfare of this and future generations must be given increasing consideration as we develop plans for rational guidance of our procreation.

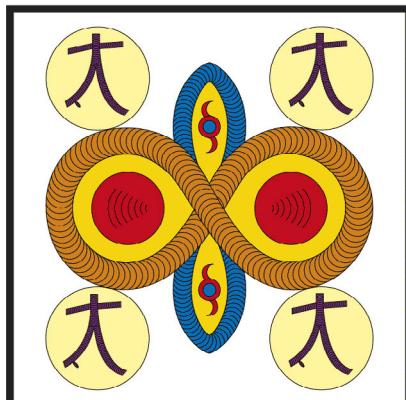
No person should be brought into the world unwanted and unneeded. No child should be conceived through carelessness. If each life is to have value, every conception must be part of an ordered plan of two parents who are aware of their responsibilities to that child and to society."

Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarf auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Unachtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geordneten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind.

George Kwong

Quelle:https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562¬if_id=1710329001813654¬if_t=group_comment

KAMPF GEGEN ÜBERBEVÖLKERUNG FIGHT AGAINST OVERPOPULATION



Symbol Überbevölkerung/Overpopulation

FIGU.ORG

FIGU, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti
Schweiz/Switzerland Tel, +41 (0)52 385 13 10

Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Liniengraden und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbols, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhundertausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsiv zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach aussen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichenen oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.



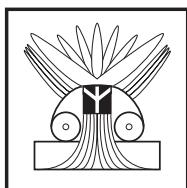
Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrune, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorauskenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunesymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrune fußt – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrune an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besetzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich umschreibt, weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbols umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol spricht; auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen

bestimmten Zustand oder Umstand beschreibt, den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol ‹Tod, Todesexistenz› beinhaltet das Symbol ‹Frieden› eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

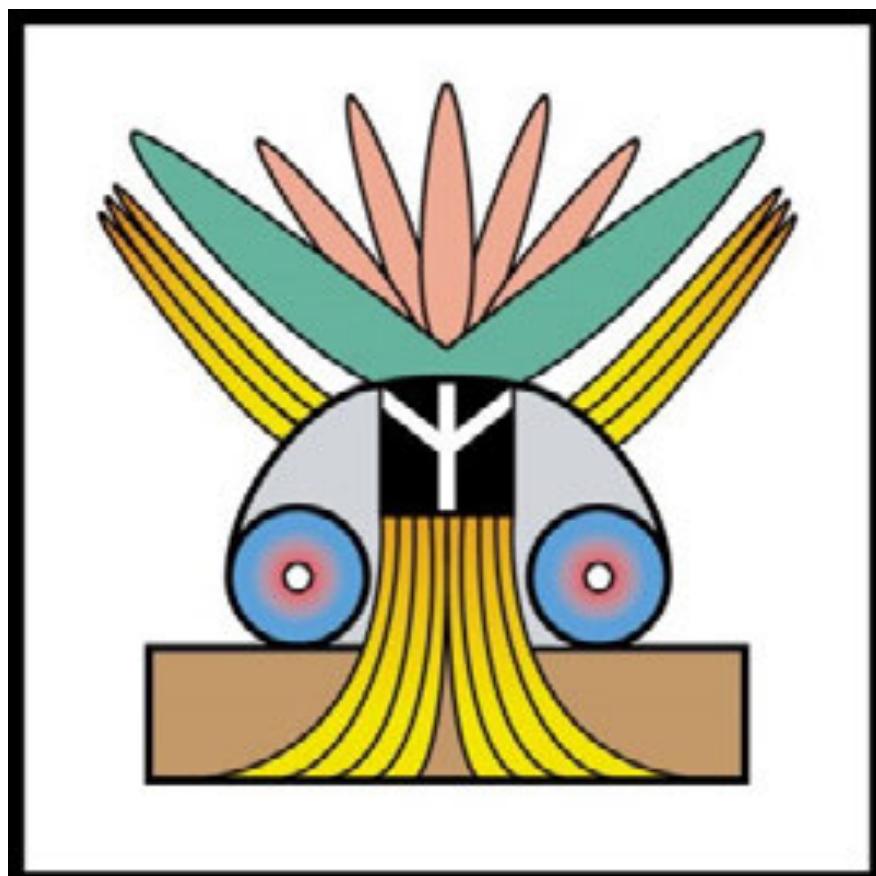
Die Betrachtung des Symbols weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbols bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infogedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symbols aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.



Das falsche Symbol, die Todesrune, **schafft Unfrieden, Hass und Unheil**

**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol
darauf und verbreitet es!**



Schöpfungsenergielehre-Symbol (Frieden)

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols



Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Rune fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Sünden und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effectiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Größen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.-
250x250 mm	= CHF	6.-
300X300 mm	= CHF	12.-

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM

FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM (Billy) Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3
IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



© FIGU 2025

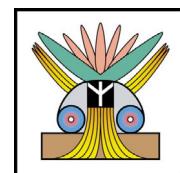
Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders

angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Für CHF/EURO 10.- in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Geisteslehre Friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.

SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, ‹Freie Interessengemeinschaft Universell›, Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz